

Therapiezentrum Schloss Cronheim

Pressehighlights aus den Jahren 2015 und 2016

Cronheim 178, 91710 Gunzenhausen
Telefon 09836/977860
heim.cronheim@awo-roth-schwabach.de
www.schlosscronheim.de



Inhalt

- **Einleitende Worte**
- **Therapeutischer Ansatz**
- **Feste in Cronheim**
- **Regionale Märkte**
- **Modellbau / Schreinerei**
- **Aktionen**
- **Auszeichnung**

Pressemappe 2015/2016

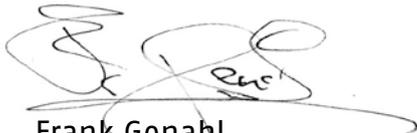
Das AWO Therapiezentrum geht in der Therapiearbeit schon seit vielen Jahren mit seinen Bewohnern und Projekten an die Öffentlichkeit, um damit den Bewohnern zu zeigen, dass sie sich mit ihrer Krankheit nicht verstecken müssen und gleichzeitig der Öffentlichkeit sichtbar zu machen, dass alkoholkranken Menschen zu großartiger Arbeit fähig sind, die ihnen in der Regel nicht zugetraut wird.

Die nachfolgenden Presseartikel bauen Brücken, Brücken, die von unseren Bewohnern erbaut und der Öffentlichkeit zugänglich gemacht wurden.

Dadurch hat der Mensch Gelegenheit zu erkennen, wie bedeutend Zusammenarbeit, Toleranz und das Einordnen in eine Gemeinschaft sind. Brücken, die bezeugen, dass eine sinnstiftende Suchtkrankenhilfe mehr sein kann, als man gemeinhin annimmt und somit das Selbstvertrauen und das Verantwortungsbewusstsein ihrer Bewohner stärkt.

Diese Vision – Brücken bauen – lebendig zu erhalten, soll das Ziel der Pressemappe sein.

Viel Spaß beim Schmökern wünscht ihnen,



Frank Genahl
Einrichtungsleitung



Ein starkes Team um Einrichtungsleiter Frank Genahl (dritter von rechts)

Grußwort!

Das Therapiezentrum und Museum Schloss Cronheim besteht seit 15 Jahren und gehört zu den Vorzeigeobjekten in unserer Region. Es steht unter der Trägerschaft der Arbeiterwohlfahrt Kreisverband Roth-Schwabach und bietet die therapeutische Hilfe für suchtkranke Menschen mit dem Ziel, diesen eine größtmögliche Selbstständigkeit und Selbstbestimmung in allen Lebensbereichen zu ermöglichen und bessere Lebensbedingungen zu schaffen. Hier können Menschen weg kommen von ihrer Krankheit und dank der Hilfe eines sehr engagierten Personals zu ihrer Würde und zu ihrem Mensch-Sein zurück finden.

Diese Pressemappe enthält Eindrücke und Impressionen der letzten fünf Jahre über vielfältige Veranstaltungen und Darbietungen, Schloss- und Frühlingsfeste, Kunstausstellungen, Arbeiten in der Therapiewerkstatt, verschiedene Aktionen gegen Rassismus sowie regelmäßige Rollentausch-Durchführungen.

Das Therapiezentrum Schloss Cronheim der AWO wurde 2012 mit dem Deutschen Unternehmenspreis Gesundheit 2012" ausgezeichnet, womit das große Engagement auf dem Gebiet des betrieblichen Gesundheitsmanagements anerkannt wurde.

Das Bayerische Staatsministerium für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten würdigte die Bemühungen des Wohlfahrtsverbandes um die Sanierung der ehemaligen Synagoge mit der Auszeichnung „Staatspreis 2015 – Dorferneuerung und Baukultur“.

Die sehr gute Zusammenarbeit des Therapiezentrums Cronheim mit der Stadt Gunzenhausen zeigt sich auch durch die Übernahme der Schirmherrschaft bei vielen durchgeführten Aktionen, die regelmäßige Teilnahme der Bewohner an den Märkten mit selbst hergestellten Produkten sowie die Fertigung von Modellbauten für das Stadtmuseum.

Mein besonderer Dank gilt dem Leiter der Einrichtung, Herrn Frank Genahl, und seinem aktiven Team, die sich in vorbildlicher Weise einsetzen und Verantwortung tragen.

Die gesammelten Presseartikel sollen Brücken bauen, von den Bewohnern zur Öffentlichkeit, damit aus Vorurteilen Zusammenarbeit und Verständnis wird.

Herzlichst



Karl-Heinz Fitz
Erster Bürgermeister



Inhalt

- Einleitende Worte
- **Therapeutischer Ansatz**
- Feste in Cronheim
- Regionale Märkte
- Modellbau / Schreinerei
- Aktionen
- Auszeichnung



HERZLICHE EINLADUNG



„Alles kann - nichts muss“ - nach diesem Motto malt Werner Söller. Er sagt, die Malerei hilft Dinge zu sagen, die man nicht immer ausspricht. Es ist ein Ausgleich von Stimmungen, Ärgernissen und auch fehlender Liebe. Lassen Sie sich von seinen Bildern in den Bann ziehen!

Die Ausstellung „LEBEN II. - AUF DER FLUCHT“ wird von 20. September bis 25. Oktober 2016 in der Schalterhalle der Raiffeisenbank in Gunzenhausen zu sehen sein. Der AWO Kreisverband Roth-Schwabach e.V. und die Raiffeisenbank Weißenburg-Gunzenhausen eG laden Sie ganz herzlich ein.

Raiffeisenbank
Weißenburg-Gunzenhausen eG
Gerberstr. 10 - 14
91710 Gunzenhausen
Tel. 09831 6760-125
Fax 09831 6760-129
E-Mail: marketing@rb-wug.de



Kreisverband
Roth-Schwabach e.V.

Kompetenz und Nähe im Landkreis!

Raiffeisenbank
Weißenburg-Gunzenhausen eG



Jeder Mensch hat etwas, das ihn antreibt.

Wir machen den Weg frei!

Einladungskarte Raiffeisenbank Gunzenhausen



Kreisverband
Roth-Schwabach e.V.

„KONFLIKT IST NICHTS WEITER ALS DAS LEUGNEN
DESSEN, WAS IST, ODER DAS DAVONLAUFEN VOR
DEM, WAS IST. EINEN ANDEREN KONFLIKT GIBT ES
NICHT. UNSER INNERER KONFLIKT WIRD IMMER
KOMPLEXER UND UNLÖSBARER, WEIL WIR UNS
WEIGERN, UNS DEM ZU STELLEN, WAS IST.“

JIDDU KRISHNAMURTI -
FREIHEIT UND WAHRES GLÜCK

HERZLICHE EINLADUNG



„Alles kann - nichts muss“ - nach diesem Motto malt Werner Söller. Er sagt, die Malerei hilft Dinge zu sagen, die man nicht immer ausspricht. Es ist ein Ausgleich von Stimmungen, Ärgernissen und auch fehlender Liebe. Lassen Sie sich von seinen Bildern in den Bann ziehen!

Zu unserer Ausstellungseröffnung „LEBEN II. - AUF DER FLUCHT“ laden Sie der AWO Kreisverband Roth-Schwabach e. V. und die Raiffeisenbank Weißenburg-Gunzenhausen eG ganz herzlich ein.

Montag, 19. September 2016
um 18:00 Uhr in der Raiffeisenbank in Gunzenhausen
(Schalterhalle, Gerberstr. 10-14)

Die Ausstellung wird bis zum 25. Oktober 2016 in der Raiffeisenbank in Gunzenhausen zu sehen sein.

Auf Ihr Kommen freut sich

Gerhard Meyer

Gerhard Meyer
Vorstandmitglied
Raiffeisenbank Weißenburg-Gunzenhausen eG

Frank Genahl

Frank Genahl
Gesundheits-Therapiezentrum
und Museum Schloss Cronheim





Künstler Willi Söllner stellte sich und sein Kunstverständnis bei der Vernissage kurz vor.



Willi Söllner greift bei der Motivwahl auch auf bestehende Werke zurück, hier einem Dalí-Selbstbildnis.



Die „Kannitverstan“-Truppe bei ihrem Vortrag in der Schalterhalle der Raiffeisenbank.

GUNZENHAUSEN – Wer als suchtkranker Mensch im Therapiezentrum Cronheim lebt, der kann einiges erzählen, etwa vom Leben vor dem unmäßigen Alkoholkonsum, von den Bemühungen, von der Droge wegzukommen, von der Auflösung der bürgerlichen Existenz, von dem Neuanfang im früheren Cronheimer Wasserschloss.

Einer, der diese Brüche am eigenen Leib erfahren hat, ist Willi Söllner. Seine Art, sich mit der eigenen Vergangenheit auseinanderzusetzen und seinen heutigen Blick auf die Welt wiederzugeben, besteht in der Malerei. Viele Bilder von ihm sind derzeit in der Schalterhalle der Raiffeisenbank in der Gunzenhäuser Gerberstraße zu sehen. Die Ausstellung läuft unter der Regie des Kreditinstituts und des AWO-Kreisverbands Roth-Schwabach. Letzterer ist Träger des Therapiezentrums. Willi Söllner hat schon als Junge gemalt. Der Großvater stell-

te Materialien bereit. Heute vermittelt ihm diese Beschäftigung Gelassenheit, den Ausgleich von Stimmungen, Argernissen und fehlender Liebe. Die Malerei hilft ihm, Dinge zu sagen, die man sonst kaum oder gar nicht ausdrücken könnte. So erzählte es der Künstler bei der gut besuchten Vernissage.

Gute und schlechte Zeiten

Warum die Werkschau den Titel „Leben II. – Auf der Flucht“ trägt, lässt sich vielleicht anhand von Söllners Biografie erkennen. Er bezeichnet sich selbst als trockenen Alkoholiker. Der gelernte Elektriker arbeitete lan-

ge als Bühnentechniker bei Konzertveranstaltungen. Wegen der Alkoholprobleme suchte er den Job und landete auf der Parkbank. Es folgten Aufenthalte im Bezirkskrankenhaus und in der Forensik in Ansbach. Söllner ist jetzt zum zweiten Mal in Cronheim, und das schon seit fünf Jahren. Hier betätigt er sich als Museumsführer, Mächenerzähler für Kinder und Hauskünstler. Er ist Teil der Anonymen Alkoholiker und schildert vor Schulklassen, wie es ihm in guten und schlechten Zeiten ergangen ist.

Von solchen kann auch Frank Genahl, der Leiter des Therapiezentrums, berichten. In Cronheim sind

Menschen untergebracht, die teils nicht mehr nur für sich allein leben könnten. Folglich bleiben sie in Cronheim. „Wir wünschen das nicht, es ist aber so“, sagte Genahl bei der Eröffnung. Das Therapiezentrum fördert Willi Söllners künstlerische Betätigung. Diese sieht Genahl als den erfolgreichen Versuch, sich den eigenen Konflikten zu stellen.

Das Motto der Ausstellung beschäftigte auch Bürgermeister Karl-Heinz Fitz. Möglichweise gehe es darum, sich am Lebensort Cronheim neuen Dingen und Themen zu nähern. Wer male, überwinde Probleme, bewirke

eine bessere Stimmung in sich selbst und lasse andere daran teilhaben. Dank sagte Fitz dem Therapiezentrum, dass es den Bewohnern neue Möglichkeiten eröffne und sich ins öffentliche Leben einbringe.

Vorstandsmitglied Gerhard Meyer und Marktbereichsleiter Timo Reuter dankten im Namen der Raiffeisenbank für die rege Teilnahme an der Landskaps – vom Bezirk über den Landkreis und die Stadt Gunzenhausen bis zur Cronheimer Ortsversammlung. Sie sprachen weiter von ausdrucksstarken Bildern, die bis Dienstag, 25. Oktober, ihren Platz in der Schalterhalle behalten werden. Die „Kaba“ würdigte darüber hinaus die Arbeit der Cronheimer Einrichtung mit einer Spende von 500 Euro.

Die Feierstunde zur Ausstellungsöffnung wurde umrahmt vom Therapiezentrum-Hausesemble „Kannitverstan“.

Leben II. – Auf der Flucht

Ausstellung bis 25. Oktober in der Raiffeisenbank Gunzenhausen

Gunzenhausen (mar). Malerei als Ausgleich von Stimmungen, Ärgernissen und fehlender Liebe, so sieht Werner Sölller, trockener Alkoholiker, Bewohner der AWO und Künstler, seine Leidenschaft. Eine Vielzahl seiner Bilder ist nun unter dem Motto „Leben II. – Auf der Flucht“ bis zum 25. Oktober in der Raiffeisenbank Gunzenhausen in der Gerberstraße zu sehen.



Die Raiffeisenbank, vertreten durch Gerhard Meyer (li.) und Timo Reuter (re.) überreichte einen Scheck an Frank Genahl (Mi.), um die Arbeit des Therapiezentrums zu unterstützen. Mit im Bild: Künstler Werner Sölller (2.v.l.) und Bürgermeister Karl-Heinz Fitz.

Fotos: Julia Marhenke

kommen. Vor allem der Titel be- Cronheim“, erzählte er und er- schäftigte ihn. „Meine Gedanken gänzte: „Ich wünsche mir, dass dazu: Leben II ist das Leben in sich viele Menschen von Ihren



Auch stellvertretender Landrat Robert Westphal ließ es sich nicht nehmen, zur Ausstellungseröffnung zu erscheinen.

Bildern inspirieren lassen.“ „Al- druckstark, bunt und interessant, les kann, nichts muss“, erklärte wie auch Markbereichsleiter Timo Werner Sölller einen der Aspek- Reuter fand. Frank Genahl, Ge- te, die ihn zum Malen bringen. samtleiter des Therapiezentrums In der Ausstellung zeigt er zum und Museums Schloss Cronheim, einen biblische Motive, die ihn bewunderte vor allem die Initiative beschäftigen, aber auch Halluzina- von Sölller und seinen Willen, die- tionen eines Trinkers oder Motive, se Ausstellung umzusetzen. „Das die durch sein Leben auf Schloss erfordert Mut, man muss sich ja Cronheim inspiriert sind. Aus- auch einer Öffentlichkeit stellen.“

Leben II. – Auf der Flucht

AUSSTELLUNG / Bis zum 25. Oktober 2016 können die Bilder des Malers Werner Sölller in der Schalterhalle der Raiffeisenbank in der Gerberstraße 10-14 noch besichtigt werden.

Gunzenhausen. Auf Initiative des AWO Kreisverbands Roth-Schwabach e.V. bietet die Raiffeisenbank dem Künstler die Gelegenheit, seine Exponate der Öffentlichkeit zu präsentieren. „Auf der Flucht“ – ein allgegenwärtiges Thema, wie Bürgermeister Karl-Heinz Fitz in seiner Begrüßung den Titel aufgriff. Im Fall Werner Sölllers allerdings interpretierte er diese und somit die Malerei treffend als Mittel zur persönlichen Problembewältigung. Oder wie Vorstand Gerhard Meyer formulierte: „... um negative Gefühle einfach zu überpinseln.“

Verschiedenste Möglichkeiten bietet das Therapiezentrum Cronheim suchtkranken Menschen, um wieder Fuß zu fassen. Dabei sieht Frank Genahl, der die Gesamtleitung innehat, das Therapiezentrum nur als



Vorstand Gerhard Meyer, der Künstler Werner Sölller, Leiter Therapiezentrum Frank Genahl, Bürgermeister Karl-Heinz-Fitz und Marktbereichsleiter Timo Reuter bei der Scheckübergabe.

Foto: Jessica Frank

Plattform und ist immer wieder beeindruckt von dem Mut, sich auch im Alter an etwas Neues heranzuwagen. Oft wird er ge-

fragt: „Was machen die da eigentlich?“ An Tagen wie diesem oder auch bei der Einweihung des Limes-Infopunktes in Thei-

lenhofen (siehe Seite 7), zu welchem das Therapiezentrum das Modell des Römerkastells gebaut hat, ist es ihm eine besondere Freude zu antworten: „So etwas machen wir!“

Herzlichen Dank sprach Gerhard Meyer dem Maler Werner Sölller noch für seine Bilder aus und empfahl den Anwesenden – unter anderem waren auch die stellvertretende Bezirkstagspräsidentin Christa Naaß, Landratsstellvertreter Robert Westphal, Bürgermeister Karl-Heinz Fitz sowie mehrere Stadträte, Bürgermeister und Vertreter der Schulen vor Ort – diese in Ruhe auf sich wirken zu lassen. Ein anschließender Imbiss bot Gelegenheit, diese Eindrücke auszutauschen – verschaffen Sie sich einen eigenen ersten Eindruck in unserer Bildergalerie. (jf)

AWO Körperschaft
Rath-Schmalbach e.V.

Wir setzen Maßstäbe
Modellbauwerkstatt &
Museum Mikrokosmos Cronheim
Kommen • Sehen • Staunen

Sommerevents
12.06. ab 11 Uhr Schlossfest,
Markt & Tradition,
Kinder- und Jugendfest
10.07. ab 15 Uhr Sommerfest mit
Konzert

Öffnungszeiten Museum
Mo - Fr 9 - 12 Uhr
Sa + So 14 - 16 Uhr



Therapiezentrum & Museum Schloss Cronheim
Cronheim 378, 91730 Gunzenhausen
Telefon 09835497786-0

...echte Oldtimerfans. Die Ausstellung mit Kleinwagen und Motorrädern aus den Fünfziger- und Sechzigerjahren ist nach Vereinbarung unter Tel. 09837/959-33 oder -44 geöffnet.

FELSEN BRÄU
Themenrestaurant im Fichtelsteden Seeland
www.felsenbraeu.com
Private Brauerei
Familie Grotzer
Fischfrau Franken Das Beste im Tag

Modellbau als Therapie

AWO-Therapiezentrum & Museum Schloss Cronheim

Das AWO-Therapiezentrum & Museum Schloss Cronheim zeigt auf historischem und kulturellem Gebiet großes Engagement.

Das liebevoll eingerichtete und in das Therapiezentrum für chronisch alkoholranke Menschen integrierte Museum „Mikrokosmos Cronheim, ein Dorf – drei Religionen“ mit Holocaustgedenkstätte zeigt viele Exponate zur Geschichte des Ortes und seiner Umgebung. Die Therapie der Bewohner wird immer wieder mit den Themen des Museums verknüpft, sei es im Modellbau, in der Schreinerei oder in der Pflege des Kräutergartens. In einer Dauerausstellung können die in der therapeutischen Modellwerkstatt gebauten Modelle historischer Gebäude besichtigt werden, während im Schlosslädchen die selbst hergestellten Produkte käuflich erworben werden können. Für Gruppen ist eine telefonische Anmeldung erforderlich. Dabei können auch Kaffee und Kuchen bestellt werden.



Das Modell des Römerkastells Ruffenhofen im Maßstab 1:100

 **AWO Kreisverband Roth-Schwabach e.V.**
26. Juli · 🌐

Von ihrer sportlichen Seite präsentierten sich die Bewohner und Mitarbeiter unseres AWO Therapiezentrums Schloss Cronheim beim Gunzenhausener Altmühlseelauf vergangenes Wochenende. So nahmen Inge Postler und Uwe Fischer die komplette Halbmarathondistanz rund um den malerischen Altmühlsee erfolgreich in Angriff. Außerdem war die AWO mit zwei Firmenstaffeln im Einsatz und konnte hierbei die Plätze 7 und 22 unter 26 teilnehmenden Teams erlaufen. Herzlichen Glückwunsch allen Teilnehmern!



FLZ Nr. 281

LOKALES

Freitag, 4. Dezember 2015

Einblicke in die Arbeit des Therapiezentrums EBZ Hesselberg und Cronheim kooperieren

HESELBERG / CRONHEIM

Der Besuch in der Einrichtung verbindet zwei wesentliche Elemente, schreibt die Einrichtung in einer Pressemitteilung: Die Junglandwirte lernten ein beispielhaftes Stück mitteleuropäischer Geschichte mit ihren Höhen und Tiefen als auch die soziale Arbeit mit suchtkranken Menschen samt deren Möglichkeiten und Grenzen kennen. Die Besucher konnten einen Blick in die therapeutischen Werkstätten werfen. Nach dem Rundgang erhielten sie vom Fachpersonal einen kurzen Vortrag über die Abhängigkeitskrankung und der damit einhergehenden Folgen. Zudem wurde die Arbeit in der Einrichtung vorgestellt. Abgerundet wurde der Besuch durch den persönlichen Austausch mit Bewohnern.

Eine wichtige Rolle bei dem Besuch der Junglandwirte spielte die Suchtprävention. Gerade der Alkohol sei den jungen Landwirten aus ihrer Freizeitgestaltung mit Freunden oder dem dörflichen/familiären Umfeld vertraut, so die Pressemitteilung weiter. Wer die Gefahren und Auswirkungen von Alkohol kenne und vielleicht auch gesehen habe, werde achtsamer mit sich selbst.

Das Therapiezentrum Schloss Cronheim erhielt außerdem kürzlich für sein Engagement um die Sanierung der ehemaligen Synagoge den Staatspreis 2015 – Dorferneuerung und Baukultur. Damit habe das bay-



In der Modellbauwerkstätte des Therapiezentrums Cronheim verschaffen sich die angehenden Junglandwirte, die im Evangelischen Bildungszentrum auf dem Hesselberg ein Persönlichkeitstraining machten, einen Eindruck von den Möglichkeiten der Einrichtung. Bewohner arbeiten auf dem Bild am Modell des Römerkastells Theilenhofen. Foto: privat

erische Staatsministerium für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten die Bemühungen der Arbeiterwohlfahrt, Kreisverband Roth, um die Sanierung der ehemaligen Synagoge im Cronheimer Ortskern gewürdigt, teilte die Einrichtung mit.

Cronheim sei eines von landesweit 13 Projekten gewesen, das den Preis der Hand von Staatsminister Helmut Brunner erhalten habe. Der Staatspreis sei mit jeweils 2000 Euro dotiert. Die Sieger seien von einer katholische Geschichte vor Ort aufgearbeitet werde. Für seinen Ansatz der Verknüpfung von Therapie und Museumsarbeit habe das AWO-Therapiezentrum Schloss Cronheim überregionale Bekanntheit erlangt. Mittlerweile beherberge die ehemalige Synagoge sechs Menschen mit Suchterkrankung, die dort im Rahmen des betreuten Wohnens in unmittelbarer Nähe zum Haupthaus der Einrichtung, dem Wasserschloss in mitten des Ortes, leben.

Immer noch ein Überhang

In Altmühlfranken gab es mehr Bewerber als Lehrstellen

GUNZENHAUSEN – Der Ausbildungsmarkt 2014/2015 war erneut ein Markt für die Auszubildenden. Am Ende des Berichtsjahrs am 30. September blieben mit 513 Stellen 73 mehr besetzt als im Vorjahr und nur 18 Bewerber (26 weniger als im Vorjahr) unversorgt. Der Bezirk des Landkreis Weidenburg-Gunzenhausen weist also noch mehr Bewerber als Stellen aus: 195 Bewerber und 199 Stellen.

Von Oktober 2014 bis September 2015 bewarben sich im Agenturbezirk Altmühl-Weidenburg 3539 Jugendliche um eine Ausbildungsstelle – 140 weniger als Jahr zuvor. Obwohl sich auch die Anzahl der gemeldeten Ausbildungsstellen um 99 auf 3724 verringert hat, blieb es bei einem Stellenüberschuss. Dadurch konnten rein rechnerisch auf jeden Bewerber 1,12 gemeldete Lehrstellen (Vorjahr: 1,10). Bei den Bewerbern haben 44,7 Prozent den Realschulabschluss, gefolgt von knapp 35 Prozent der Jugendlichen mit Hauptschulabschluss. 8,8 Prozent verfügen über Fachhochschulreife, 6,9 Prozent über Abitur. Damit hat sich der Anteil der Bewerber mit höherem Bildungsabschluss noch einmal leicht erhöht, während etwas weniger Hauptberufliche (3,1%) und deutlich weniger Realschulabsolventen (-6,2%) zur Verfügung standen. Der Anteil der Bewerber ohne Hauptschulabschluss liegt bei erfreulich niedrigen 1,0 Prozent (63).

70 Prozent der Ausbildungsplatzbewerber verließen in diesem Jahr die Schule, der Rest sind sogenannte Altbewerber, die bereits im Vorjahr oder früher gesucht haben. Ausbildungsstellenangebote kamen vor allem aus dem verarbeitenden Gewerbe (1299), dem Handel (694), dem Gast- (309) und Baugewerbe (491) sowie dem Gesundheits- und Sozialwesen (160). Handel, Gastgewerbe sowie Gesundheits- und Sozialwesen verringerten ihr Stellenangebot, das verarbeitende und das Baugewerbe stockten es hingegen auf.

Über alle Branchen gesehen blieb jede fünfte Stelle unbesetzt. In der Gastronomie konnte ein Drittel der Stellen nicht besetzt werden. Handwerksbetriebe tun sich schwer, gegen Arbeitsbeschungsstellen, Verdienstmöglichkeiten oder den guten Namen von großen Betrieben wie etwa Bosch zu bestehen.

Kräutergarten mit besonderen Heilkräften

Im AWO-Therapiezentrum Schloss Cronheim finden suchtkranke Menschen im Garten Erfolgserlebnisse

VON ALEXANDER PFAEHLER

CRONHEIM – Wie kann man Menschen, die jeden Mütt verloren haben, wieder Selbstvertrauen geben? Auf Schloss Cronheim soll Stadtkräutergarten helfen werden, ins Leben zurückzufinden. Ein wichtiger Bestandteil der Therapie der Kräutergarten.

Dass Pflanzen heilen können, wenn man sie zerkaut, zerreibt, trocknet und sie anschließend schmeckt oder trinkt oder zu Medizin verarbeitet, das wissen viele. Doch Pflanzen können auch anders heilen.

Auf Schloss Cronheim wird zur Therapie schwer suchtkrank Menschen – vor allem chronisch Alkoholabhängiger – auch ein Kräutergarten eingesetzt. Es gibt ihn schon seit dem Jahr 2010, damals war er aber noch als „Zauberkräutergarten“ gedacht. Es ging darum, den Menschen die medizinische Wirkung der Pflanzen näherzubringen. Die großen Pflanzen waren hinten, die kleinen vorne angeordnet. Doch die Natur lässt sich nicht gerne in Beete pressen, und so wuchsen die Kräuter bald kreuz und quer.

Deshalb musste ein neues Konzept her – ausgedacht hat es sich Beatrix Sabine von Süskind von Schloss Cronheim. Sie hat ihre Abschlussarbeit im Master-Lehrstuhl „Green Care“ an der Hochschule für Agrar- und Umweltpädagogik in Wien über die Neugestaltung des Kräutergartens geschrieben – und sie vor Ort in Cronheim dann gestaltet. Von Süskind hat sich dafür unter anderem ein Farbkonzept ausgedacht: Ein Beet mit Pflanzen, die in warmen Farben – Rot, Gelb und Orange – blühen, und im Kontrast dazu eines mit kalten Farben: Blau, Violett und Grün.

Duftbeet für die Emotionen

Es gibt außerdem unter anderem ein Naschbeet, bei dem man im Sommer im Vorbeigehen Beeren naschen kann, ein Klangbeet mit Pflanzen, die im Wind besonders schön rauschen wie das Lampenputzgras, ein Tastbeet mit Heileräutern, deren Oberfläche neben der Atrappe noch verschiedene andere Wurzeln gepflanzt wurden. Insgesamt sind es neun verschiedene Beete, die alle unterschiedliche Funktionen erfüllen. Das Tastbeet soll etwa die Feinmotorik schulen, das Duftbeet soll Emotionen und Erinnerungen über den Geruchssinn wecken.

Was für gesunde Menschen selbstverständlich klingt, ist für Menschen mit Suchtkrankheit, die sich oft nicht nur von sich selbst, sondern auch von ihrer Umwelt völlig entfremdet haben, eine neue Erfahrung. Durch die Arbeit im Garten soll nicht nur die Wahrnehmung ihrer Sinne und ihres Körpers gefördert werden, sie soll auch ihr Vertrauen in die eigenen Fähigkeiten steigern.



Setzen auf die therapeutische Wirkung von Pflanzen: Winfried Hofmann, der Leiter der Therapieeinrichtung auf Schloss Cronheim, Frank Gerneth und Sabine von Süskind im neu gestalteten Kräutergarten. Foto: Pfaehler

Das aus einem Aprikosenbaum, ein Baum wachsen kann. „Es geht darum, dass die Menschen wieder ein Erfolgserlebnis haben“, erklärt Frank Gerneth, der Leiter der Therapieeinrichtung auf Schloss Cronheim. Und dafür eignet sich ein Garten besonders gut, glaubt die Verantwortlichen. Denn hier kann man beobachten, wie aus einem Samen, den man selbst gesät hat, eine Pflanze wächst und sich entwickelt. Die Suchtkranken übernehmen Verantwortung und sollen so langsam in ein selbstbestimmtes Leben zurückgeführt werden. Das der Kräutergarten regelmäßig gegossen und gepflegt werden muss, hilft den Patienten dabei, ihren Tag wieder eine Struktur zu geben. Die Botschaft, die die Suchtkranken lernen: „Man kann alles kaputt machen, es wächst immer wieder etwas Neues nach. Ich darf nicht aufgeben“, sagt von Süskind.

Völlig neue Erfahrung

Jeder Bewohner kriegt dabei die Zeit, die er braucht“, sagt Winfried Hofmann, der den Garten auf Schloss Cronheim betreut. „Manche Bewohner brauchen fünf Stunden, um ein Beet vom Unkraut zu befreien, andere kennen sich schon richtig mit Pflanzen aus und wissen genau, was sie machen müssen.“ Für viele ist das Gärtnern aber eine völlig neue Erfahrung. Hofmann erinnert sich zum Beispiel an eine Frau, die nicht wusste,

Deshalb hat sie die Bewohner von Schloss Cronheim auch in Gesprächen in die Umgestaltung des Kräutergartens eingebunden, die im Sommer 2013 begannen und im August dieses Jahres fertiggestellt wurde. Die Resonanz auf die Gartenarbeit sei bei den Suchtkranken sehr groß, sagt Winfried Hofmann: „Im Frühjahr fragen sie als Erstes: Wann geht es wieder in den Garten?“

Die Arbeit im Garten ist dabei nicht nur für Suchtkranke gut, sondern für alle Menschen. So wollen japanische Forscher herausgefunden haben, dass von Pflanzen gebildete Stoffe in der Waldluft das Immunsystem stärken können. Schon täglich eine Stunde Spaziergehen im Wald könnte daher dazu beitragen, dass man sich besser fühle, davon ist auch von Süskind überzeugt: „Der Mensch ist mit der Natur verbunden, sie gebildet zusammen.“

Inhalt

- Einleitende Worte
- Therapeutischer Ansatz
- **Feste in Cronheim**
- Regionale Märkte
- Modellbau / Schreinerei
- Aktionen
- Auszeichnung





Halloween für Kinder auf Schloss Cronheim



Kinder feiern Halloween im Schloss Cronheim

Cronheim, 04.11.2016 – Die Halloween-Party kommt bei den kleinen Besuchern von Jahr zu Jahr super an. Obwohl der Gruseltag offiziell eigentlich erst am 31. Oktober gefeiert wird, kamen am Samstag, 29.10.16 weit über 20 Kinder und Jugendliche – vorwiegend im Alter zwischen sechs und dreizehn Jahren – ins Schloss Cronheim. Dabei waren viele Kinder als Gespenster, Hexen und wandelnde Skelette verkleidet.

„Wir als AWO Ortsverein haben uns vor 7 Jahren dazu entschieden, an Halloween auch etwas für Kinder vom schaurigen Land anzubieten“, erzählt Jutta Pfeuwer, Ortsvereinsvorsitzende. Sie weiß, was bei den Besuchern zieht: „Natürlich die besondere historische Schlosskulisse“ Doch auch über die Kulisse hinaus wurde den Halloween Fans allerhand geboten: eine kindgerechte Bastelaktion mit schaurigen Gespensterschlangen, geschnitzte Kürbisse die den Raum für die anschließende Gruselgeschichte in schummriges Licht hüllten. Zum Abschluss folgte eine Nachtwanderung mit Gruselfaktor und vielen errungenen Süßigkeiten.

Mit großem Vergnügen stürzten sich die Spukgestalten auf selbstgemachten „Gespensterschleim“, „Geisterblut“ und gemahlene „Käfer-Pizza-Schnecken“, um den größten Hunger und Durst zu stillen.

Ein Höhepunkt war für viele Kinder sicherlich die Nachtwanderung, zu der die Oberhexe (Jutta Pfeuffer) und ihr Team in die Dunkelheit luden. Mit Taschenlampen bewaffnet zogen die kleinen und großen Geister Gestalten um die Cronheimer Häuser.

Für einen reibungslosen Ablauf bei dem Halloween-Event für Kinder sorgten u.a. eine Uroma, drei Mitglieder des AWO Ortsvereines und drei Bewohner des Therapiezentrums Schloss Cronheim.

Viele Kinder sind zum wiederholten Male dabei, manche kommen auch aus der näheren Umgebung von Cronheim dazu. Am 28. Oktober 2017 steht am Schloss schon die nächste Party für junge Halloween Freunde in den Startlöchern. Sie gilt als absoluter Geheimtipp unter Insidern, ist leider jedoch auch im nächsten Jahr von der Teilnehmerzahl begrenzt“.

Quelle und Bilder: AWO-Therapiezentrum Schloss Cronheim – Frank Genahl



Es spukt auf Schloss Cronheim

Cronheim. Die Halloween-Party kommt bei den kleinen Besuchern jedes Jahr super an. Obwohl der Gruseltag offiziell eigentlich erst am 31. Oktober gefeiert wird, kamen am Samstag, 29. Oktober weit über 20 Kinder und Jugendliche – vorwiegend im Alter zwischen sechs und dreizehn Jahren – ins Schloss Cronheim. Dabei waren viele Kinder als Gespenster, Hexen und wandelnde Skelette verkleidet. „Wir als AWO Ortsverein haben uns vor sieben Jahren dazu entschieden, an Halloween auch etwas für Kinder vom schaurigen Land anzubieten“, so Jutta Pfeuffer, Ortsvereinsvorsitzende.

Sie weiß, was bei den Besuchern zieht: „Natürlich die besondere historische Schlosskulisse“. Doch auch über die Kulisse hinaus wurde den Halloween Fans allerhand geboten: eine kindgerechte Bastelaktion mit schaurigen Gespensterschlangen, geschnitzte Kürbisse, die den Raum für die anschließende Gruselgeschichte in

schummrige Licht hüllten. Zum Abschluss folgte eine Nachtwanderung mit Gruselfaktor und vielen errungenen Süßigkeiten.

Mit großem Vergnügen stürzten sich die Spukgestalten auf selbstgemachten „Gespensterschleim“, „Geisterblut“ und gemahlene „Käfer-Pizza-Schnecken“, um den größten Hunger und Durst zu stillen. Ein Höhepunkt war für viele Kinder die Nachtwanderung, zu der die Oberhexe (Jutta Pfeuffer) und ihr Team in die Dunkelheit luden.

Mit Taschenlampen bewaffnet zogen die kleinen und großen Geistergestalten um die Cronheimer Häuser. Für einen reibungslosen Ablauf bei dem Halloween-Event für Kinder sorgten unter anderem eine Uroma, drei Mitglieder des AWO Ortsvereines und drei Bewohner des Therapiezentrums Schloss Cronheim.

Viele Kinder sind zum wiederholten Male dabei, manche kommen auch aus der näheren



Gruselige Hexen trieben ihr Unwesen auf Schloss Cronheim. Fotos: pm

Umgebung von Cronheim dazu. Am 28. Oktober 2017 steht am Schloss schon die nächste Party für junge Halloween Freunde in den Startlöchern. Sie gilt als absoluter Geheimtipp unter Insidern, ist leider jedoch auch im nächsten Jahr von der Teilnehmerzahl begrenzt. (pm)



Geisterstunde im Schloss.



Schnell in Deckung – das Gespenst kommt.

So feiert die Welt Weihnachten

KONZERT / Weihnachtsaufführung der dritten und vierten Klasse der Gnotzheimer Grundschule im Therapiezentrum & Museum Schloss Cronheim.

Cronheim/Gnotzheim. „In der Weihnachtsbäckerei gibt es manche Leckerei. Zwischen Mehl und Milch macht so mancher Knilch eine riesengroße Kleckerei. In der Weihnachtsbäckerei, in der Weihnachtsbäckerei“.

Die Weihnachtsbäckerei, dieses fröhliche Lied von Rolf Zuckowski gehörte seit vielen Jahren fest zum liebevoll vorbereiteten Weihnachtsprogramm, mit dem die Kinder der Astrid-Lindgenschule aus Gnotzheim die Bewohner des Therapiezentrums Schloss Cronheim an einem Vormittag vor Weihnachten überraschten. Doch heuer hatten Sie sich etwas ganz neues ausgedacht und kamen bei ihrem insgesamt elften Weihnachtsbesuch in Cronheim, mit einem neuen, ganz spektakulären Programm an.

Unter der Regie von Rektorin, Frau Pappler orchestrierten die Lehrerinnen Koffoff und Segmüller die einunddreißig große Kinderschar und gingen mit ihnen auf eine große Sternreise. Dabei spielten und sangen die Kinder Lieder und Geschichten aus verschiedenen Kontinenten, auf denen Weihnachten gefeiert wird. So erfuhren die Bewohner des Therapiezentrums über Weihnachten in China, das Weihnachten in China kein traditioneller Feiertag und eigentlich auch kein besonderer Tag sei, denn die



Gespannt lauschten die Besucher dem Konzert der Kinder. Foto: pm

große Mehrheit der Chinesen ist buddhistisch und die Zahl der Katholiken und anderer Christen ist eher gering.

Einen Weihnachtsmann gibt es in China. Dieser ist wohl das sichtbarste Symbol für Weihnachten dort. Denn viele Geschäfte und Restaurants schmücken ihre Schaufenster mit Bildern des Weihnachtsmanns und anderer weihnachtlicher Figuren. Es sieht halt schick aus und wirkt modern und „international“. Dafür ist es eher unüblich, zu Weihnachten einen Tannenbaum aufzustellen oder am Heiligabend den Kindern zur Bescherung Geschenke unter den Weihnachtsbaum zu legen. Dies fanden die Gnotzheimer Kinder natürlich nicht so richtig gut.

Aus Russland erzählten und sangen die Gnotzheimer Sternensinger, aus Amerika und so-

gar bis nach Chile kamen sie. Dort bringt, während die Familie in der Messe weile, der chilenische Weihnachtsmann, der „Viejito Pascuero“, zu Hause die Geschenke. Wie sein „Kollege“ in den Vereinigten Staaten kommt er mit dem Rentierschlitten angereist und betritt die Häuser durch den Kamin oder die Fenster. Die Kinder bekommen ihre Geschenke entweder noch am Abend oder am Morgen des 25. Dezember.

In Europa war dann Endstation des neu einstudierten Bühnenprogramms, welches großen Applaus unter den Zuschauern hervorrief.

Der Cronheimer Weihnachtsmann in Gestalt von Bewohner Werner Söller kam nach Abschluss der Sternreise und überreichte den Kindern kleine Geschenke. Mit Kinderpunsch und Plätzchen ließen alle dann die vorweihnachtliche Stunde ausklingen.

Zum Abschluss hatte Heimleiter Frank Genahl noch eine besondere Überraschung parat. „Was denn in den Therapiewerkstätten hergestellt werde“, so wollte dieser wissen. Einige Kinder wussten, das auch was mit Holz gemacht werde. Und so zog man zusammen in die Modellbauwerkstatt, in der Zimmermann Heigl für die Kinder vorführte, wie man einen Drehkreisel drehselt. (pm)

Cronheim: Schüler unternahmen Reise „tief hinter die Tannenspitzen“



„In der Weihnachtsbäckerei“, dieses fröhliche Lied von Rolf Zuckowski gehörte seit vielen Jahren zum liebevoll vorbereiteten Weihnachtsprogramm, mit dem die Kinder der Astrid-Lindgren-Schule Grotzheim die Bewohner des Therapiezentrums Schloss Cronheim überraschen. Doch diesmal hatten sie sich etwas ganz Neues ausgedacht und kamen bei ihrem zwölften Gastspiel in Cronheim mit einem neuen, spektakulären Programm an. 30 Kinder gingen auf grobe Winterwaldreise. Sie spielten und sangen Lieder und Geschichten rund um den Tannenbaum. So wurden die Bewohner des Therapiezentrums auf eine Reise „tief hinter die Tannenspitzen“ entführt – natürlich mit einem Happy End. Musikalisch begleiteten Maria Ruck und Anika Rupp an der Flöte und Leonie Reule an der Trommel. Der Cronheimer Weihnachtsmann in Gestalt von Bewohner Werner Sölller kam nach Abschluss der „Tannenreise“ und überreichte den Kindern kleine Geschenke. Zum Abschluss hatte Heimleiter Frank Genahl noch eine Überraschung parat. Was denn in den Therapiewerkstätten hergestellert wird, wollte er von den kleinen Gästen wissen. Einigen Kindern war bekannt, dass das was mit Holz gemacht wird. Und so zog man zusammen in die Modellbauwerkstatt, in der Zimmermann Thomas Heigt den Gästen vorführte, wie man einen Drehkreisel dreht. Dieser wurde im Anschluss verlost, wobei Maria Ruck die glückliche Gewinnerin war.

Seite **2** Mittwoch, 28. Dezember 2016

Freude verschenken

Weihnachtsaufführung der 3. und 4. Klasse der Gnotzheimer Astrid-Lindgren Grundschule im AWO Therapiezentrum & Museum Schloss Cronheim.

Cronheim/Gnotzheim. „In der Weihnachtsbäckerei gibt es manche Leckerei. Zwischen Mehl und Milch macht so mancher Knitich eine riesengroße Kleckerei. In der Weihnachtsbäckerei, in der Weihnachtsbäckerei, in der Weihnachtsbäckerei“. Die Weihnachtsbäckerei, dieses fröhliche Lied von Rolf Zuckowski gehörte seit vielen Jahren fest zum liebevoll vorbereiteten Weihnachtsprogramm, mit dem die Kinder der Astrid-Lindgren-Schule aus Gnotzheim die Bewohner des Therapiezentrums Schloss Cronheim an einem Vormittag vor Weihnachten überraschten. Doch für 2016 hatten sie sich etwas ganz neues ausgedacht und kamen bei ihrem insgesamt zwölften Weihnachtsbesuch in Cronheim, mit einem neuen, ganz spektakulären Programm an.

Unter der Regie der Lehrerinnen Frau Koffoff und Frau Segmüller gingen dreißig Kinder auf große Winterwaldreise. Dabei spielten und sangen die Kinder Lieder und Geschichten rund um den Tannenbaum.



Neugierig schauten die Kinder zu wie ein Drehkreisel hergestellt wurde.

So wurden die Bewohner des Therapiezentrums auf eine Reise „tief hinter den Tannenspitzen“ entführt und die geht so: „Im Winterwald ist viel los. Die Tannen warten darauf, als Weihnachtsbaum ausgewählt zu werden. Auch der kleinste Tannenbaum (Paulina Schneele) wartet schon darauf.

Der Bürgermeister (Katharina Beißer) und der Pfarrer (Robin Gellner) suchen sich die prächtigsten Bäume für Marktplatz und Kirche aus. Anschließend wählen viele Eltern für ihre Stube Christbäume aus und die Holzfäller (Valentien Heumann, Henry Glas und Ibrahim Soldner) lassen die Motorsägen aufheulen. Der kleinste Baum bleibt verlassen zurück, bis ihn ein kleines Mädchen (Lea Brattenger) mit nach Hause nimmt“.

Ein glückliches Happy End.

Musikalisch begleiteten Maria Ruck und Anika Rupp an der Flöte und Leonie Reule an der Trommel.



Mit ihrer Weihnachtsaufführung bereiten die Kinder alljährlich den Bewohnern des AWO-Therapiezentrums eine Freude. Fotos: pm

Der Cronheimer Weihnachtsmann in Gestalt von Bewohner Werner Söller kam nach Abschluss der „Tannenreise“ und überreichte den Kindern kleine Geschenke. Mit Kinderpunsch und Plätzchen ließen alle dann die vorweihnachtliche Stunde ausklingen.

Zum Abschluss hatte Heimleiter Frank Genahl noch eine besondere Überraschung parat. „Was denn in den Therapiewerkstätten hergestellt werde“, so wollte dieser wissen. Einige Kinder wussten, das auch was mit Holz gemacht werde. Und so zog man zusammen in die Modellbauwerkstatt, in der Zimmermann Thomas Heigl für die Kinder vorführte, wie man einen Drehkreisel drechselt. Dieser wurde im Anschluss verlost, wobei Maria Ruck als glückliche Gewinnerin aus der Verlosung hervorging.

Wieder einmal sah man viele glückliche Gesichter an diesem schönen Dezembervormittag. Die Cronheimer freuen sich schon auf 2017 und das neue Programm. (Genahl)

Samstag, 11. Juni 2016

CRONHEIM – Bei der Jahresversammlung der AWO in Cronheim konnte der Ortsverein seinen zehnten „Geburtsstag“ feiern. Aus diesem Anlass wurden 37 Gründungsmitglieder ausgezeichnet. Zu den Gratulanten zählte auch Gunzenhausens Bürgermeister Karl-Heinz Fitz.

Der Rückblick der Vorsitzenden Jutta Pfeuffer-Redaelli war vor allem von Danksagungen geprägt. So hob sie den Teamgedanken hervor, den man an allen Stellen im Ortsverein spüren könne. Zeugnis der zahlreichen Veranstaltungen, die sie mit ihren Vorstandskollegen und oft in

Zehnjähriges in Cronheim

AWO-Ortsverband feierte rundes Jubiläum

Kooperation mit dem örtlichen AWO-Therapiezentrum Schloss Cronheim auf die Beine stellte, war eine große Tafel mit den Jahresprogrammen der vergangenen Jahre, die ihr Stellvertreter Frank Genahl zur Mitgliederversammlung vorbereitet hatte.

Genahl wie auch Fitz dankten ihrerseits Pfeuffer-Redaelli, die „Motor“ und Initiatorin zahlreicher Aktionen gewesen sei. Der Referent

für Öffentlichkeitsarbeit des AWO-Kreisverbands Roth-Schwabach, Sven Ehrhardt, hob die gute Partnerschaft hervor, welche der Ortsverein mit der örtlichen Therapieeinrichtung des Kreisverbands pflege: „Ihr seid unsere Botschafter, die jeden Tag Werbung für die AWO und unsere Angebote machen.“

Neben den üblichen Berichten und Entlastungen bildete die Ehrung der

Gründungsmitglieder einen der Höhepunkte der Jubiläums-Jahreshauptversammlung. Urkunden sowie jeweils ein kleines Moßhammer, Helga Horrold, Jutta Monin, Maria Christ, Markus Rohrmann, Irmgard Werzinger, Marianne Kirchmeyer, Ursula Sauer, Peter Christ, Stefan Christ, Eduard Freitag, Erna Renner, Inge Postler und Claudia Zeh entgegennehmen.

Die „Aktivposten“ im engeren Vorstand um Jutta Pfeuffer-Redaelli und Frank Genahl konnten sich dabei zusätzlich über besondere Präsentate ihrer Mitglieder freuen.

Stadtzeitung, 15. Juni 2016

Zehn Jahre AWO-Cronheim

VERSAMMLUNG / Jubiläum und Ehrung der Gründungsmitglieder bei jüngster Jahreshauptversammlung.

Cronheim. Bei der jüngsten Jahreshauptversammlung des AWO Ortsvereins Cronheim drehte sich alles um die Zahl 10. So kann der Verein in diesem Jahr sein zehntes Bestehensjahr feiern. Anlässlich des runden Geburtstags wurden 37 Gründungsmitglieder für ihre zehnjährige Treue ausgezeichnet. Zu den Gratulanten zählte Gunzenhausens 1. Bürgermeister Karl-Heinz Fitz.

Der Rückblick der ersten Vorsitzenden Jutta Pfeuffer-Redaelli war dabei vor allem von Danksagungen geprägt. So hob sie den „Teamgedanken“ hervor, den man an allen Stellen im Ortsverein spüren könne. Zeugnis der zahlreichen Veranstaltungen, die sie mit ihren Vorstandskollegen und oft in Kooperation mit dem örtlichen



Die AWO Cronheim blickt auf zehn ereignisreiche Jahre zurück. Foto: pm

AWO-Therapiezentrum Schloss Cronheim auf die Beine stellte, war eine große Tafel mit den Jahresprogrammen der vergangenen Jahre, die ihr stellvertretender Vorsitzender Frank Gen-

ahl zur Mitgliederversammlung vorbereitete. Genahl wie auch Bürgermeister Fitz dankten insbesondere Pfeuffer-Redaelli, die als Vorsitzende „Motor“ und „Initiatorin“ zahlreicher Ver-

anstaltungen und Aktionen gewesen sei. Der Referent für Öffentlichkeitsarbeit des AWO Kreisverbandes Roth-Schwabach, Sven Ehrhardt, hob die gute Partnerschaft hervor, welche der Ortsverein mit der örtlichen Therapieeinrichtung des Kreisverbandes pflege: „Ihr seid unsere Botschafter, die jeden Tag Werbung für die AWO und unsere Angebote macht“.

Neben dem Kassenbericht, dem Bericht der Revision und der Entlastung des Vorstandes bildete die Ehrung der Gründungsmitglieder einen der Höhepunkte der Jubiläums-Jahreshauptversammlung. So wären insgesamt 37 Mitglieder für ihre zehnjährige Mitgliedschaft geehrt worden, von denen jedoch einige verhindert waren. (pm)

Ein Zeichen gesetzt

Therapiezentrum wirbt für Toleranz und offenes Denken

CRONHEIM – Alljährlich gibt es im März den Internationalen Tag gegen Rassismus. Die Einrichtungen des AWO-Kreisverbandes Roth-Schwabach beteiligen sich stets mit verschiedenen Aktionen daran. Das Therapiezentrum Schloss Cronheim veranstaltete diesmal ein „Fest der Toleranz“, für das die Bewohner viele internationale Speisen selbst zubereiteten.

Die Inspiration dazu war schnell gefunden, schließlich beherbergt das Therapiezentrum wie auch das Pflegeheim Wassertrüdingen viele Bewohner mit Migrationshintergrund, die gerne bereit waren, Rezepte aus ihrer Heimat zu präsentieren. Diese Menschen werden oft in doppelter Hinsicht diskriminiert und ausgegrenzt: als Ausländer und als Alkoholiker oder einfach, weil sie behindert sind.

Gesamtleiter Frank Genahl lud auch die Bürgermeister Karl-Heinz

Fitz aus Gunzenhausen und Günther Babel aus Wassertrüdingen ein, um gemeinsam auf die Thematik aufmerksam zu machen. Ihm ging es mit der Aktion darum, Grenzen in den Köpfen der Menschen ab- und Vertrauen aufzubauen. Neben den zahlreichen internationalen Gerichten, die im Schlosshof den Bewohnern und Gästen serviert wurden, sorgte ein ehemaliger Cronheimer und heutiger Wassertrüdingen Bewohner am Akkordseon für die musikalische Umrahmung.

Rassismus und Ausgrenzung sind laut Genahl deshalb so verhängnisvoll, weil sie die Individualität des Einzelnen untergraben und Menschen rein durch Klischees definieren: Russen trinken alle Wodka, Türken treten nur mit der gesamten Großfamilie auf, Holländer fahren Wohnwagen, Polen kistuen Autos. Diese Dinge seien ebenso wahr oder falsch, wie die Aussage, dass Deutsche immer Lederhosen tragen.



Das Bild zeigt unter anderem: die Bürgermeister Fitz und Babel, Jutta Pfaufer-Redaelli (Ortsvereinsvorsitzende AWO Cronheim), Christine Höhle (Heimleitung AWO Wassertrüdingen) und Frank Genahl (Gesamtleitung AWO Cronheim).

„Sein können, wie man ist“, das sei körperlicher Gebrechen diskriminiert. Solidarität, Toleranz, Freiheit, zwar mit Rechten und Pflichten. Gleichheit und Gerechtigkeit seien die Werte, die das Therapiezentrum gegen Rassismus und Ausgrenzung, Sprache, Religion, Kultur oder wegen Schloss Cronheim in seiner Arbeit betonte Genahl.

Facebook, Seite des AWO Kreisverbandes Roth-Schwabach e. V., 26. März 2015



AWO Kreisverband Roth-Schwabach e.V.

26. März · 🌐

„Sein können, wie man ist.“- Das ist leider auch heute noch nicht selbstverständlich. Denn noch immer werden Menschen aufgrund ihrer Hautfarbe, ihrer Sprache, ihrer Religion, ihrer Kultur oder wegen körperlichen Gebrechen ausgegrenzt. Dagegen zogen unser AWO Therapiezentrum Schloss Cronheim und das AWO Pflegeheim Wassertrüdingen gestern gemeinsam die "rote Karte". Tolle Aktion!



Jede Menge Spaß zwischen Musik und Streichelzoo



CRONHEIM – Einen ausgesprochen freundlichen Sonntag hatte sich das AWO-Therapiezentrum für sein Schlossfest „Markt und Tradition“ ausgesucht und präsentierte den gesamten Nachmittag über ein Rahmenprogramm, das beim zahlreichen Publikum einen guten Eindruck hinterließ. Am gesamten Schlossplatz und zusätz-

lich am Weiher präsentierten sich insgesamt 35 Aussteller und Spielstationen der AWO. Für musikalische Unterhaltung sorgte zwischen den Ständen der Cronheimer Leiterkastenspieler Edmund Abel. Im Schlossinnenhof zeigten die Künstler und Tiere des Gaudenhofs Kalbensteinberg artistische Einlagen. Dort verzauberte auch

Nachwuchstalent Martie aus Mühr am See die Besucher mit ihrer volltönen- den Stimme. Die „Fanta-Flip-Flops“ aus Gunzenhausen heizten dem Publikum mit fetten Beats ein, die Mädels des Rock-‘n’-Roll-Clubs „Dancing Angels“ aus Gunzenhausen zeigten ihr fetziges Showprogramm. Am Weiher konnten sich die Kinder beim Ponyrei-

ten und im Streichelzoo verpflegen. Dazu sorgten viele Kinderstände dafür, dass bei den kleinen Besuchern keine Langeweile aufkam. Die AWO selbst hatte sie initiiert, betreut wurden sie von den Bewohnern des Therapiezent-

rums. Heimleiter Frank Genahl legte hierauf besonderen Wert, betonte er in ihren Grußworten von dem Fest bein-

druckt. es einen kunterbunten Luftballon-

wettbewerb. Gunzenhausens Bürger-

meister Kari-Heinz Fitz, die stell-

vertretende Bezirksstagspräsidentin

Christa Naab und Hans Obereder als

Finanzvorstand des AWO-Kreisver-

bands Roth-Schwabach zeigten sich in

ihren Grußworten von dem Fest bein-

druckt.

Inhalt

- Einleitende Worte
- Therapeutischer Ansatz
- Feste in Cronheim
- **Regionale Märkte**
- Modellbau / Schreinerei
- Aktionen
- Auszeichnung





Am Stand des Amts Bayerischen Staatsforsten Aiersberg ist Muskelkraft gefragt, wie Florian Hahn (links) und Kevin Köhler demonstrieren. Einmal sich selbst auf der Titelseite der Heimatzeitung wiederfinden, diesen Wunsch verwirklichen die Mitarbeiter der Werbeabteilung, wie hier Rainer Ullmann, am Stand des Altmühl-Boten in der Halle E-F. Fotos: Natalis

Ein Rundgang über die Messe Altmühlfranken



Diese „Jungstörche“ sind im Auftrag des Landesbunds für Vogelschutz in der „Grünen Halle“ mit einem Hallenquiz unterwegs. Besuch aus der Partnerstadt Isle: Guy Nicot serviert in der Halle K selbstgebackene französische Croques. Herta Knoll lässt sich von Agnes Schwam ein paar Tipps zu den aktuellen Make-Up-Trends geben.



Jürgen Pawilicki (links) und Axel Spata von der Lebensmittelüberwachung des Gesundheitsamts und Nicole Matthes, Praktikantin bei der Zukunftsinitiative Altmühlfranken, am Stand des Landratsamts Weißenburg-Gunzenhausen.



Eine Lanze für die Radfahrer brechen Vorsitzende Ingrid Pappier (rechts) und Kerstin Zeis am Stand der Gunzenhäuser Agenda-21-Gruppe.



Weitere Bilder unter www.nordbayern.de/gunzenhausen

Jeden Tag ein schmackhaftes Angebot machen die Landfrauen den Besuchern, hier sind es Brigitte Hübler, Jutta Oberhauser, Anita Popp und Irene Lindner (von links).

Ein kleines Püschchen legt Thomas Heigl vom AWO-Therapiezentrum Cronheim auf dem Liegestuhl der Schreinerei Wendt und Hüttinger aus Grönhart ein.



AWO Kreisverband Roth-Schwabach e.V.

16. Juni um 00:09 · 🌐

Vergangenen Sonntag fand in unserem AWO Therapiezentrum Schloss Cronheim unser traditionelles Schloßfest „Markt und Tradition“ statt. Auf dem gesamten Gelände präsentierten sich insgesamt 35 Aussteller und Spielstationen und boten ihre kunsthandwerklichen Erzeugnisse und Aktivitäten an. "Tierischen Spaß" garantierte das Ponyreiten sowie ein Streichelzoo inklusive einem echten Lama und Kamel.



[Gefällt mir](#) · [Kommentieren](#) · [Teilen](#)



AWO Kreisverband Roth-Schwabach e.V. hat 2 neue Fotos hinzugefügt.

6. Oktober um 04:46 · Bearbeitet · 

Die Bewohner unseres Therapiezentrums Schloss Cronheim haben sich am zweitägigen Erntedankmarkt im Gunzenhausener Ortsteil Wald beteiligt. Neben dem Verkauf ihrer selbst hergestellten Erzeugnisse boten die Bewohner unter anderem Armbrustschießen für die Kinder an. Unterstützt wurden sie dabei vom örtlichen AWO Ortsverein Cronheim. Wir finden: Eine super Kooperation zwischen der Einrichtung und den ehrenamtlichen Mitgliedern!





Rekordumsatz beim Erntedankfest

OV Cronheim



Die Cronheimer trotzten dem Regenwetter

Vor einiger Zeit beteiligten sich die Bewohner und Mitarbeiter unseres AWO Therapiezentrums Schloss Cronheim am Erntedankfest im Gunzenhausener Ortsteil Wald. Trotz des regnerischen Wetters konnten sie dabei mit ihren selbst hergestellten Keramik- und Strickwaren einen Rekordumsatz erzielen. Der AWO Ortsverein Cronheim unterstützte den gemeinsamen Stand mit Armbrust-Schießen für Kinder. Eine tolle Gemeinschaftsaktion zwischen Einrichtung und örtlichem AWO-Ortsverein, die zum Nachahmen einlädt.

Facebook, Seite des AWO Kreisverbandes Roth-Schwabach e. V., 06.10. 2015



Inhalt

- Einleitende Worte
- Therapeutischer Ansatz
- Feste in Cronheim
- Regionale Märkte
- **Modellbau / Schreinerei**
- Aktionen
- Auszeichnung





Groß war die Zahl der Ehrengäste, die bei der Einweihung des neuen Limes-Informationspunkts in der Dorfmitte von Theilenhofen dabei war.

Fotos: Tippel

Würdiger Platz für das Kastell „Iciniacum“

Die Gemeinde Theilenhofen eröffnet neuen Limes-Infopunkt mit einem Modell der früheren Römersiedlung

THEILENHOFEN – Das Kastell „Iciniacum“ hat einen würdigen Platz erhalten. Im Herzen der 500 Einwohner zählenden Gemeinde Theilenhofen wurde jetzt ein Limes-Infopunkt feierlich eröffnet, dessen Herzstück die Nachbildung des Römerkastells mit Kastellbad und Amphitheater bildet. Das „Leben am Limes“ kann somit in allen Facetten von Einheimischen, Gästen und Touristen erforscht und nacherlebt werden, wie Bürgermeister Helmut König den neuen Dorfmittelpunkt treffend beschrieb.

Den großen Kreis der Ehrengäste, an Ideen, Planung und Bau beteiligten Bürgern, Firmen und Institutionen und die Organisatoren des festlichen Tages hieß das Gemeindeoberhaupt vor dem neuen Informationspunkt willkommen. Dieser sei ursprünglich ein Spritzenhaus aus den 1930er-Jahren gewesen. Mit einem Neubau in den 1970er-Jahren entstand im Rahmen der Dorferneuerung die Idee, das Gebäude zu einem Informationspunkt umzufunktionieren. Große Anerkennung galt dem etwa zwölfköpfigen Team um Altbürgermeister Erwin Reinwald, das die als Lagerhalle genutzten Räume vor etwa vier Jahren entkernt und gesäubert hat.

Ein Schmuckstück sei laut Bürgermeister König nun mit den zwei Räumen entstanden und bietet Platz für das Modell des Kastells mit Bad und Theater und einem frei zugänglichen Raum für die Bevölkerung, Radfahrer und Touristen, die die Region zwischen Altmühltal und Brombachsee kennenlernen wollen. Das Gemeindeoberhaupt streifte die Historie von Theilenhofen mit einer Besiedelung vor über 4000 Jahren, ging auf den Limesverlauf unweit des Ortes ein und den besonderen Fund eines bronzenen Reiterhelms und eisernen Infanteriehelms vor gut 40 Jahren bei einem Wettplügen.

Geometrische Untersuchungen hätten die Dimensionen einer römischen Anlage eröffnet, die auf das Jahr 100 nach Christus zur Zeit Kaiser Trajans datiert wurde. Bürgermeister König erinnerte an das Ende der Römerzeit durch die vordringenden Alamannen



Für den richtigen Ton sorgte der örtliche Posaunenchor, der die Feierstunde am neuen Limes-Infopunkt in Theilenhofen musikalisch umrahmte.

und verwies auf die in der Flur um Wachstein gefundenen Altarsteine. Dieser bewegten Zeit lasse sich in der begleitenden Ausstellung im Informationspunkt nachspüren, für deren Gestaltung König allen Beteiligten dankte – besonders dem Team vom Therapiezentrum Schloss Cronheim, vertreten durch Einrichtungsleiter Frank Genahl und die beiden Modellbauverantwortlichen Thomas Heigl und Gerhard Hertlein.

Die Modellbauerwerkstatt habe laut Genahl mit einem zehnköpfigen Team in einjähriger Arbeit die komplette Römeranlage mit Bad, Kastell und Theater im Maßstab 1:140 nachgebaut. Die Stärken des ländlichen Raums und seiner Bewohner stärker herauszustellen, das ist ein Ziel, das Landtagsabgeordneter Manuel Westphal in seinem Grußwort ansprach. In der hierigen bodenständigen Region

bedürfe es laut Westphal keiner Show wie bei „Walt Disney“, gleichwohl sollen die Besonderheiten der Region in ansprechender Weise präsentiert werden.

Eine besondere Anerkennung sprach stellvertretender Landrat Robert Westphal den Bürgern für ihr Engagement und ihre Eigenleistung aus. Der Wille und die Energie zum Mitgestalten zeichne die Menschen aus. Eine segensreiche Einrichtung sei nach seinen Worten das Amt für Ländliche Entwicklung (ALE), werde hier doch ein enormer Beitrag für die gesamte Region und die Zukunft geleistet. Westphal überreichte Bürgermeister König einen Scheck aus Mitteln der Sparkassen.

Für Baudirektor Alexander Zwicker vom ALE ist der von der Bürgerschaft selbstgewählte Leitsatz „Theilenhofen – Dorf am Limes, lebenswert

erhalten und gestalten“ in hervorragender Weise umgesetzt worden. Der Arbeitskreis Ortsbild habe „Tore öffnen“ wollen und mit dem Limes-Informationspunkt würden Tore für Einheimische und Gäste geöffnet. Zwickers Dank galt dem Freistaat Bayern und damit dem Landtagsabgeordneten, denn 70 Prozent der förderfähigen Kosten von 106 000 Euro wurden übernommen. Die Gesamtinvestition für den Limes-Informationspunkt wird sich voraussichtlich auf etwa 140 000 Euro belaufen.

Im Schlusswort des ansprechenden Festakts fasste Pfarrer Gert Sommerfeld die Intention dieses neuen Dorfmittelpunkts zusammen: wahrnehmen der Geschichte, sich erfreuen am Neuen und die Veränderung erleben und mitgestalten. Der Festakt wurde vom Posaunenchor Theilenhofen begleitet.

PETER TIPPL

Dorf am Limes: lebenswert gestalten & erhalten

KULTUR / Der neue Limes-Infopunkt bietet Radfahrern, Wanderern und allen Interessierten einen aufschlussreichen Haltepunkt.

Theilenhofen. Bei strahlendem Sonnenschein konnte am vergangenen Sonntag der Limes-Infopunkt offiziell eingeweiht und das ehemalige Spritzenhaus aus dem Jahre 1930 seiner neuen Bestimmung übergeben werden: ein Informationspunkt über den geschichtsträchtigen Hintergrund der Gemeinde Theilenhofen und Umgebung für Urlauber, Gäste und natürlich auch interessierte Hiesige. Herzlich bedankte sich Bürgermeister Helmut König für die hervorragende-Zusammenarbeit mit allen beteiligten Betrieben und dem Amt für Ländliche Entwicklung, das im Rahmen der Dorferneuerung an der Umsetzung beteiligt war.



Pfarrer Gert Sommerfeld, Landtagsabgeordneter Manuel Westphal, Limes-Cicerone Christine Puff, Landratsstellvertreter Robert Westphal mit drei Vertreterinnen des Kulturvereins, Leiter des Therapiezentrums Frank Gemahl, Bauinspektor Alexander Zwicker vom Amt für Ländliche Entwicklung, Bürgermeister Helmut König, Gerhild Hertlein, Geschäftsführer Fränkisches Seenland Hans-Dieter Niederprum und Thomas Heigl aus der Werkstatt vor dem Herzstück des Limes-Infopunktes: dem Modell des Römerkastells.

nicht nur Bürgermeister König wie hier Geschichte sichtbar gemacht und so die Region gefördert wird. Anerkennung sprach Landratsstellvertreter Robert Westphal den Bürgerinnen und Bürgern aus, die durch ihren Einsatz das Projekt wesentlich mitgetragen haben. Der Posaunenchor Theilenhofen bot den musikalischen, der Obst- und Gartenbauverein den kulinarischen Rahmen der Einweihung. Weitere Bilder in unserer Bildergalerie online. (ff)



AWO Herzlichen Willkommen bei AWO
Wir setzen Maßstäbe!
Modellbauwerkstatt Cronheim

Herzlichen Willkommen bei AWO
Cronheim 178, 31110 Springetalen
Telefon 0506 1897778-0
www.schlösschen-awo.de

LIMES INFOPUNKT in Theilenhofen

Theilenhofen (do). Ein neues und attraktives Angebot für Touristen und für Menschen aus der Region ist der neue LIMES-Infopunkt in Theilenhofen. Im Beisein von zahlreichen Gästen wurde die informative Anlaufstelle offiziell ihrer Bestimmung übergeben.

Herzstück des alten Spritzenhauses im Zentrum des Ortes, das aus den 1930er Jahren stammt und zuletzt als Lagerraum genutzt wurde, ist das Modell im Maßstab von 1:140. Auf der zwölf Quadratmeter großen Grundplatte haben Bewohner des AWO Therapiezentrum Cronheim im Kleinformat die Römerhinterlassenschaften nachgebaut, die bei Theilenhofen gefunden wurden.

Zu sehen sind unter Glas das Römerkastell von Kaiser Trajans, das Römerbad und das neu entdeckte Theater. Diese Dimension war notwendig, denn das Kastell mit Römerbad und Theater musste darauf Platz finden, und zwar in den richtigen Platzierungen und Größen, denn das Kastell mit 200 Metern mal 140 Metern ragte über die Straße nach Pfofeld, und das Römerbad, dessen Grundmauern nordwestlich von Theilenhofen noch gut sichtbar sind, liegt in einer Senke an einer Weilerkette.



Alle Gäste waren sich einig, dass hier ein „Schmuckstück“ entstanden ist. Fotos: Brigitte Dorr

Um das geschützte Modell herum gibt es an den Wänden zahlreiche Informationen über die Römerzeit. Im überdachten Eingangsbereich informieren Schautafeln über das heutige Theilenhofen und das Fränkische Seenland. Hier wird noch eine Sitzgruppe gestellt.

„Die Grundrichtung dieses Baus sollte eine möglichst informative Darstellung der interessanten Vergangenheit unseres Dorfes und seiner Umgebung sein“, begrüßte Bürgermeister Hans König die Gäste. Denn die Gemeinde liege auf einem geschichtsträchtigen Boden. Kurz blickte er auf die erste Bestattung, die Bronze-



Blickfang und Herzstück des LIMES-Infopunktes im Zentrum von Theilenhofen ist das beeindruckende Modell.

Danke sagte er auch an die Christine Hirschmann Stiftung, die die Glasvitrine finanziert hat sowie dem Posaunenchor und dem Obst- und Gartenbauverein für die Gestaltung der Einweihungsfeier.

„Das Geld ist hier gut angelegt“, waren sich der Landtagsabgeordnete Manuel Westphal und Alexander Zwickler vom ALE einig. Beide wünschten sich, dass der Limes-Infopunkt die Menschen begeistern und mitnehmen wird. „Wir brauchen keine Inszenierung. Mit der Sichtbarmachung können wir viel erreichen“, so Westphal. „Was ich hier sehe ist beeindruckend, auf den ersten Blick sogar

Infopunkt, dass er reges Interesse findet und bedankte sich bei den energiegeladenen Bürgern von Theilenhofen für ihren großen Einsatz. Seinen Dank richtete er auch an Zwickler und sein Amt. „Das ALE ist eine segensreiche Einrichtung für die ländliche Region“, ist er sich sicher. Das Minikastell ist das inzwischen 45. Modell, das im Therapiezentrum in Cronheim gebaut wurde. „Mit dieser Arbeit wollen wir kein Geld verdienen, sondern was zurückgeben“, erklärte der Einrichtungsleiter. „Freuen wir uns gemeinsam, was wir geschafft haben“, schloss Pfarrer Gert Sommerfeld den Grußwortreigen. Anschließend konnten sich die Gäste bei Kaffee, Kuchen und Getränken umschaun.

umwerfend. Die Hinweise und Illustrationen sind sehr fundiert“, betonte Landratsstellvertreter Robert Westphal. Er wünschte dem

Tag des Handwerks

17. April 2016

Erleben. Sie. Qualität.

Tour 1 „Uhren - Lebkuchen - Stöcke - Holz & Bier“		Ankunft
Uhren Juwelen - Kilsch Dietmarstraße 6, Weißenburg I. Bay. Offene Werkstatt, Aufbau Großuhr, Taschenuhr- und Armbanduhren, Vorführung Maschinen und Werkzeuge des Uhrmacherhandwerks	geöffnet von 10:00 bis 17:00 Uhr	Start 10:00 Uhr
Lebkuchen Manufaktur Dr. Karl-Bergler-Strasse 2, Weißenburg I. Bay. Besichtigung der Lebkuchenmanufaktur, Backvorführungen, Lebkuchenauswahl, Lebkuchenverkauf	geöffnet von 10:00 bis 16:00 Uhr	11:05 Uhr
Stöckereifabrik (Haller UG) Jahnstraße 16a, Weißenburg I. Bay. Betriebsbesichtigung mit Stöckerführungen, Stöckaktionen, kleines Übernachtungsprogramm	geöffnet von 10:00 bis 17:00 Uhr	12:10 Uhr
Schreinermeister Lindenstraße 9, Hettlingen Vormittag: Traditionelles „Schreinerhütchen“ zum Thema „Behalten und Wahren“; nachmittags: Schreinerhandwerk erleben, Schreinerkaffee, Infos über „die Güter vom Schreiner“, Maschinenführungen (14:00 und 15:00 Uhr), Wettbewerb: „Wer hobelt den längsten Span?“, Gesangsstück	geöffnet von 10:00 bis 16:00 Uhr	13:20 Uhr
Felsenbräu Felsenweg 2, Thalmannsfeld Besichtigung Felsenkeller und Bierverkostung	geöffnet von 13:00 bis 17:00 Uhr	14:35 Uhr
Leibliches Wohl: Wienerle & Semmeln		15:00 Uhr
Weißenburg		

Tour 2 „Stein - Holz - Gold & Bier“		Ankunft
Obel Natursteine Eulerstraße 18, Treuchtlingen Betriebsführungen, Tag der offenen Tür, Steinbearbeitungen, Maschinenführungen	geöffnet von 10:00 bis 17:00 Uhr	Start 10:00 Uhr
Schreinermeister Waldfeld 85, Ditzmehrn Maschinenführung, Führung durch Betriebs und Showroom, Kinderwerkstatt	geöffnet von 10:00 bis 17:00 Uhr	11:15 Uhr
Grünharts Schreiner Grünhart 7, Treuchtlingen Fensterrenovierung mit Aluminiumverkleidung; Insektenschutz; Oberflächenbehandlung; Ölen, Wachsen, Bürsten, Kalken & Röhren	geöffnet von 11:00 bis 17:00 Uhr	12:35 Uhr
Gold- und Silberarbeiten Hauptstraße 62, Burgloch Führungen durch die Werkstatt, Schau-Herstellung eines Ringes	geöffnet von 10:00 bis 13:00 Uhr	13:55 Uhr
Felsenbräu Felsenweg 2, Thalmannsfeld Besichtigung Felsenkeller und Bierverkostung	geöffnet von 13:00 bis 17:00 Uhr	15:05 Uhr
Leibliches Wohl: Wienerle & Semmeln		16:30 Uhr
Treuchtlingen		

Tour 3 „Töpfern - Modellbau - Backen & Bier“		Ankunft
Töpferei am Förberturm Kirchenstraße 4, Gunzenhausen Werkstattführung, Entschöpfung von Keramik, Vorführung der Arbeitsschritte, Kindertöpfern „open air“	geöffnet von 10:00 bis 16:00 Uhr	Start 10:00 Uhr
Schlösser Cronheim 17B, Gunzenhausen Museum für Modellbau eröffnet mit Museumsführung, Showdreheln, Handwerken für Jung und Alt, Bogenarbeiten mit historischen Bögen	geöffnet von 11:00 bis 14:00 Uhr	11:10 Uhr
Bäckerei Herzog Im Geuerpark 5, (Fuhr am See) Backstübchenführungen, handwerkliche Brotherstellung, Brotverkostung	geöffnet von 12:00 bis 17:00 Uhr	12:20 Uhr
Schneiderei Eilangen Schloßstraße 10, Eilangen Virtueller Brausekundgang in 3-D, Bierverkostung		13:50 Uhr
Leibliches Wohl: Altmühlfränkische Brotwürst		15:30 Uhr
Gunzenhausen		

INFOTAG / Drei Bustouren machen die Faszination altmühlfränkischen Handwerks erlebbar.

Region. Am 17. April findet zum zweiten Mal der Tag des altmühlfränkischen Handwerks statt. 13 Handwerksbetriebe und Manufakturen öffnen zwischen 10 und 17 Uhr ihre Türen und gewähren Einblick in faszinierende Handwerkswelten. Drei Bustouren verbinden die Betriebe miteinander. Letzte Station ist jeweils eine Brauerei mit Bierverkostung und kulinarischem Abschluss, bevor es zurück geht.

Die drei Entdeckungstouren starten am Sonntag, 17. April, um 10 Uhr. Nach der ersten Betriebsbesichtigung besteigen die Teilnehmer den bereitstehenden Bus und werden zum nächsten Betrieb gefahren. Man muss sich um nichts kümmern. Lediglich zurücklehnen, entspannen und erleben.

Die teilnehmenden Handwerksbetriebe und Manufakturen sind alle zum Mitglied im Netzwerk „HandwerkErleben in Altmühlfranken“. Dieser Zusammenschluss von Betrieben besteht seit 2013 und hat sich zum Ziel gesetzt, das regional verankerte Handwerk und deren einzigartige Dienstleistungen und Qualitätsprodukte bekannter zu machen. Die meisten am Tag des altmühlfränkischen Handwerks teilnehmenden Betriebe öffnen an diesem Tag ganztägig ihre Türen und stehen von 10 bis 17 Uhr Interessierten offen.

Natürlich sind diese Entdeckungstouren nicht nur für Erwachsene geeignet, sondern auch für den Nachwuchs, der vielleicht kurz vor dem Schulabschluss steht und das ein oder andere Handwerk näher kennenlernen möchte. Auch für das leibliche Wohl ist während der Handwerks-touren gesorgt. Einige der Handwerksbetriebe halten kulinarische Schmankerl für ihre Gäste bereit. Und bevor es gegen 16 Uhr wieder zum Ausgangspunkt der Tour zurückgeht, macht jede Tour noch einmal Station bei einer altmühlfränkischen Brauerei. Nicht nur um die Handwerkskunst zu bestaunen, sondern auch gleich das



Handwerk erleben, kennenlernen und ausprobieren.

Foto: pm

flüssige Handwerksprodukt zu testen.

Der Unkostenbeitrag für Teilnehmer der Bustouren beträgt für Erwachsene fünf Euro, Jugendliche unter 16 Jahren zahlen drei Euro. Dafür erhalten die Teilnehmer drei Verzehbons für Essen und Trinken, die sie an Handwerksstationen ihrer Wahl einlösen können. Kin-

der unter zehn Jahren sind frei. Weitere Informationen zu allen Touren und den teilnehmenden Betrieben sowie das komplette Programm zum Tag des altmühlfränkischen Hand-

werks 2016 online unter www.altmuehlfranken.de/handwerkertag, (pm)

werks 2016 online unter www.altmuehlfranken.de/handwerkertag, (pm)

AWO Eintracht
Kulturnetzwerk
Theresienpark Schloss Cronheim

Tag des Handwerks
Wir sind dabei!
Von 11 bis 16 Uhr

Modellbauwerkstatt

FELSENBRÄU
DIE UMWELTBRAUEREI
drinke grün

WEISSENBURGER LEBKUCHEN MANUFAKTUR

Am Tag des altmühlfränkischen Handwerks von 10.00 bis 16.00 Uhr geöffnet.

Frank Schiel
Bäckermeister

Weißenburger Lebkuchen Manufaktur
Dr.-Karl-Bergler-Str. 2 - 91781 Weißenburg
Mobil 0152/4448670 - Fax 0914/521303
info@weissenburger-lebkuchen.de
www.weissenburger-lebkuchen.de

altmuehlfranken
Der starke Süden

Tag des Handwerks
17. April 2016
10:00 bis 17:00 Uhr

HandwerkErleben mit drei Bustouren durch die Region.

Erleben. Sie. Qualität.

Anmeldung: 09141 902-196

Alle Bustouren & Betriebe unter www.altmuehlfranken.de/handwerkertag

Schautag

Sonntag 17.04. von 11-17 Uhr

Küchen
Haustüren
Innentüren
Einbaumöbel
Einbruchschutz

DER KREATIVE SCHNEIDER
WIEDMANN
Wiesfeld 85, 91723 Dittmarheim
www.schneiderei-wiedmann.de

altmühlfranken
Der starke Süden

Sonntag, 17. April 2016 – Erleben. Sie. Qualität.

Wochezeitung Weißenburg 13.4.16




Altmühlfranken (red). Am 17. April findet zum zweiten Mal der Tag des altmühlfränkischen Handwerks statt. 13 Handwerksbetriebe und Manufakturen öffnen zwischen 10 und 17 Uhr ihre Türen und gewähren Einblick in faszinierende Handwerkswelten. Drei Bustouren verbinden die Betriebe miteinander. Letzte Station ist jeweils eine Brauerei mit Bierverkostung und kulinarischem Abschluss, bevor es zurück zum Startpunkt geht.

Die drei Entdeckungstouren starten am Sonntag, 17. April, um 10 Uhr. Nach der ersten Betriebsbesichtigung besteigen die Teilnehmer den bereitstehenden Bus und werden zum nächsten Betrieb geführt. Man muss sich um nichts kümmern. Lediglich zurückkehren, entspannen und erleben.

Angebot: Drei Bustouren

Tour 1: „Uhren – Lebkuchen – Sticken – Holz & Bier“ startet in Weißenburg bei Uhren – Juwelen-Service Kirsch und führt über die Weißenburger Lebkuchen Manufaktur, die Stäckmanufaktur Müllner UG über die Schreinerei Büttner (Höttingen) zur Brauerei Felsenbräu nach Thalmannsfeld und wieder zurück nach Weißenburg.

Tour 2: „Stein – Holz – Gold & Bier“ Diese Tour startet in Treuchtlingen bei Obel Naturstein und führt über die Schreinerei Wiedmann (Dittenheim-Winds-

Dem Handwerksmeister am Tag des altmühlfränkischen Handwerks über die Schulter sehen.

HandwerkERLeben in Altmühlfranken

Die teilnehmenden Handwerksbetriebe und Manufakturen sind allesamt Mitglied im Netzwerk „HandwerkERLeben in Altmühlfranken“. Dieser Zusammenschluss von Betrieben besteht seit

Tour 3: „Töpfern – Modellbau – Backen & Bier“ startet in Gunzenhausen bei der Töpferei am Farbtertium und führt über das Museum Schloss Cronheim, die Bäckerei Herzog (Mühl am See) zur Schlossbrauerei nach Ellingen.

Bei den einzelnen Betrieben erwartet die Besucher ein vielfältiges Programm: Werkstattführungen, Betriebsbesichtigungen, Mitmachaktionen für Groß und Klein, kulinarische Leckerbissen und mehr.

Der Nachwuchs in Aktion. Frühe Übung macht den Handwerksmeister.

2013 und hat sich zum Ziel gesetzt, das regional verankerte Handwerk und dessen einzigartige Dienstleistungen und Qualitätsprodukte bekannter zu machen. Die meisten am Tag des altmühlfränkischen Handwerks teilnehmenden Betriebe öffnen an diesem Tag ganzjährig ihre Türen und stehen von 10 bis 17 Uhr Interessierten offen. Natürlich sind diese Entdeckungstouren nicht nur für Erwachsene geeignet, sondern auch für den Nachwuchs, der vielleicht kurz vor dem Schulabschluss steht und das ein oder andere Handwerk näher kennenlernen möchte. Auch für das leibliche Wohl ist während

der Handwerkstouren gesorgt. Einige der Handwerksbetriebe halten kulinarische Schmankerln für ihre Gäste bereit. Und bevor es gegen 16 Uhr wieder zum Ausgangspunkt der Tour zurückgeht, macht jede Tour noch einmal Station bei einer altmühlfränkischen Brauerei. Nicht nur um die Handwerkskunst zu bestaunen, sondern auch gleich das flüssige Handwerksprodukt zu testen.

Der Unkostenbeitrag für Teilnehmer der Bustouren beträgt für Erwachsene fünf Euro, Jugendliche unter 16 Jahren zahlen drei Euro. Dafür erhalten die Teilnehmer drei Verzehrbons für Essen und Trinken, die sie an Handwerksstationen ihrer Wahl einlösen können. Kinder unter 10 Jahren sind frei.

Die Anmeldung zu den Bustouren erfolgt bei der Zukunftsinitiative altmühlfranken unter Tel.: 09141/902-196 oder per E-Mail: andreas.scharrer@altmühlfranken.de.

Weitere Informationen zu allen Touren und den teilnehmenden Betrieben sowie das komplette Programm zum Tag des altmühlfränkischen Handwerks 2016 unter www.altmühlfranken.de/handwerkertag.

Tag des Handwerks 17. April 2016 10:00 bis 17:00 Uhr

HandwerkERLeben mit Anmeldung

Tour 1: „Uhren- Lebkuchen - Sticken - Holz & Bier“

Uhren Juwelen - Kirsch Oberstorstraße 6, Weißenburg i. Bay.	Start 10:00 Uhr
Offene Werkstatt, Aufbau Großuhr, Taschenuhr- und Armbanduhrenwerke, Vorführung Maschinen und Werkzeuge des Uhrmacherhandwerks	
Lebkuchen Manufaktur Dr. Karl-Bergler-Straße 2, Weißenburg i. Bay.	11:05 Uhr
Besichtigung der Lebkuchenenmanufaktur, Buchvorführungen, Lebkuchentag, Lebkuchenverkauf	
Leibliches Wohl: Brotwürste, Gebränte & Lebkuchen	
Stäckmanufaktur (Müller UG) Johannstraße 16a, Weißenburg i. Bay.	12:10 Uhr

Donnerstag, 1. Dezember 2016

HAB / Seite 35

Besuch in Cronheim

Schüler waren zu Gast im AWO-Therapiezentrum

HESELBERG/CRONHEIM – An den 27 Landwirtschaftsschulen in Bayern bereiten sich Junglandwirte auf ihre Meisterprüfung vor. Wichtig dabei ist auch das Persönlichkeitstraining.

Die Schüler erfahren dort eine Ausbildung, die neben fachlichem Wissen auch soziale und persönliche Kompetenzen fördert. Die zehn Bildungszentren im ländlichen Raum in Bayern, darunter auch das Evangelische Bildungszentrum Hesselberg, unterstützen dieses Anliegen, indem sie sogenannte „Persönlichkeitstrainings für Landwirtschaftsschüler“ durchführen. Der „Hesselberg“ ist dabei für die Landwirtschaftsschulen Wertingen und Fürstenfeldbruck zuständig.

In den Seminaren geht es um religiöse Fragen auf der Suche nach dem Lebenssinn, um die Gestaltung des eigenen Lebensentwurfs, um Partnerschaft und Sexualität, aber auch um gesellschaftliche Fragestellungen von Umweltschutz bis Agrarpolitik. Um den Praxisbezug zu optimieren, wird der Unterricht mit Exkursionen verknüpft. Neben dem Kennenlernen moderner landwirtschaftlicher Betriebe in der Region Hesselberg geht es auch darum, einen Blick über den Tellerrand zu werfen. Landgemeinden werden besucht und die dortigen Pfarrer berichten über die Situation der Kirche im ländlichen Raum. Besonders interessant sind die Besuche in sozialen Einrichtungen.

Dafür fuhren die Junglandwirte der Landwirtschaftsschule Fürstenfeldbruck zusammen mit den Kursleitern Werner Hajek vom EBZ Hesselberg und Michaela Lutter von der Katholischen Jugendstelle für einen Nachmit-

tag in das AWO-Therapiezentrum und Museum Schloss Cronheim.

Wie die Bezeichnung bereits vermuten lässt, befindet sich neben der soziotherapeutischen Langzeiteinrichtung für chronisch alkoholranke Menschen ein kleines Museum im Schloss. Das Museum mit dem Namen „Mikrokosmos Cronheim“ zeigt neben der wechselhaften Schlossgeschichte das Zusammenleben von Katholiken, Protestanten und Juden im Dorf bis hin zu den Folgen in der NS-Zeit.

Der Besuch in der Einrichtung verbindet somit zwei wesentliche Elemente: Die Junglandwirte lernen sowohl ein beispielhaftes Stück mittelfränkischer Geschichte mit ihren Höhen und Tiefen kennen als auch die soziale Arbeit mit suchtkranken Menschen samt deren Möglichkeiten und Grenzen.

Die Landwirte waren sichtlich von der detaillierten Aufbereitung der Dorfgeschichte im Museum beeindruckt. Anschließend erhielten die Besucher die Gelegenheit, einen Blick in die therapeutischen Werkstätten zu werfen. Therapieleiterin Carolin Manhart hielt einen kurzen Vortrag über die Abhängigkeitserkrankung und die damit einhergehenden Folgen.

Zudem hatten die Schüler die Gelegenheit, mit den Bewohnern der Einrichtung zu sprechen. Eine wichtige Rolle bei dem Besuch der Junglandwirte spielte die Suchtprävention. Gerade der Alkohol ist den jungen Landwirten durchaus aus ihrer Freizeitgestaltung mit Freunden oder dem dörflichen und familiären Umfeld vertraut. Doch wer die Gefahren und Auswirkungen von Alkohol kennt und vielleicht auch selbst gesehen hat, wird achtsamer mit sich selbst und dem Konsum der Volksdroge umgehen.



In der Modellbau-Werkstatt in Cronheim erklärt Modellbauleiter Thomas Heigl den Landwirtschaftsschülern, welche unterschiedlichen Modelle die Bewohner fertigen und wie ihr Arbeitsalltag aussieht. Foto: privat



Aus dem Landratsamt:

Handwerker erleben Radsport!

WIRTSCHAFT / Das jüngste HandwerkerNetzwerktreffen begann mit einer Führung bei Radsport Gruber in Gunzenhausen.

Gunzenhausen. Mitglieder des Netzwerks „HandwerkErLeben altmühlfranken“ erlebten bei Radsport Gruber rasante Einblicke in die Welt des Radsports. 2017 präsentiert sich das HandwerkerNetzwerk auf der Messe Altmühlfranken in Weißenburg.

Diesmal startete das Netzwerktreffen mit einer Betriebsbesichtigung des Zweiradfachgeschäfts Radsport Gruber in Gunzenhausen. Das Unternehmen wurde 1959 vom Vater der heutigen Geschäftsführerin Erika Gruber gegründet. Unterstützt wird sie tatkräftig von ihrem Mann Herbert Gruber. „Besonders stolz bin ich, dass mittlerweile auch mein Enkel Patrick mit Freude und Begeisterung in unserer Firma mitarbeitet“, sagt sie. In den Anfängen stand lediglich eine Fläche von 12m² für die Arbeit zur Verfügung. Der heutige Firmenstandort in der Weißenburger Straße, der 2008 bezogen wurde, ist nun auf 1000m² angewachsen und es stehen dort über 1000 Fahrräder auf Lager. Mittlerweile kümmern sich 25 Mitarbeiter darum, dass die unterschiedlichen Wünsche der Kunden rund um das Rad zufrieden gestellt werden.

Neben einem Blick in die Werkstatt und zahlreichen Fragen zu den Besonderheiten des Fahrradgeschäfts nutzten die Netzwerk-Mitglieder die Chance, um verschiedene Fahrradtypen zu testen: ob aufgemotztes



Mitglieder des Netzwerks „HandwerkErLeben altmühlfranken“ bei Radsport Gruber in Gunzenhausen (von links): Patrick Beyerlein, Herbert Gruber, Erika Gruber, Wolfgang Klisch (Uhren-Juwelen-Service Klisch), Harald Braun (Foto Atelier Braun), Manuel Philipp (Uhren-Juwelen-Service Klisch), Thomas Obel (Natursteine Obel), Walter Gloßner (Felsenbräu), Klaus Hüttinger (Grönharts Schreiner), Stefanie Hoffmann (Marme-Lädle), Christian Wendt (Grönharts Schreiner), Stefan Renner (Renner Raumausstattung), Uwe Maier (Töpferei am Färberturm), Eva Satzinger (Gold- und Silberschmiede Satzinger), Christian Wiedmann (Schreinerei Wiedmann), Gerhard Hertlein (AWO Therapiezentrum und Museum Schloss Cronheim).

Foto: pm

„Fat-Bike“ mit dicken Reifen für den Off-Road-Einsatz oder rasantes E-Bike für das flotte, aber kraftsparende Vorankommen auf der Straße.

Im Anschluss führte Regionalmanager Andreas Scharrer von der Zukunftsinitiative altmühlfranken im Hotel-Gasthof-Adler durch das Arbeitstreffen der Gruppe. Im Mittelpunkt der Planung stand der Gemeinschaftsauftritt der Handwerksbetriebe auf der Messe Altmühlfranken im April 2017 in Weißenburg. Dort möchte man die Qualität der altmühlfränki-

schen Handwerksprodukte und -arbeit besonders ansprechend und anschaulich präsentieren. Bis dahin wird auch die neue Imagebroschüre fertiggestellt sein, die alle 23 Netzwerkmitglieder portraitiert.

Unternehmen, die an einer Netzwerkteilnahme interessiert sind, erhalten Informationen unter www.handwerkerleben-almuehlfranken.de oder direkt bei der Zukunftsinitiative altmühlfranken (Ansprechpartner: Andreas Scharrer Tel: 09141/90 21 96, andreas.scharrer@almuehlfranken.de). (pm)

Manufaktur Modellbau des Therapiezentrons Cronheim

ist Netzwerkpartner von HandwerkErLeben in altmühlfranken - Modelle werden in aufwendiger Kleinarbeit gefertigt

Cronheim (do). Die Manufaktur Modellbau des Therapiezentrons und Museums Schloss Cronheim ist Teil des Netzwerkes „HandwerkErLeben in altmühlfranken“. Damit ist das Netzwerk auf 16 Betriebe angewachsen.

Das Handwerker-Netzwerk will regional verankerte Handwerksbetriebe und ihre einzigartigen Dienstleistungen wieder bekannt machen, die Nachfrage nach deren authentischen Produkten deutlich erhöhen, diesen Teil des kulturellen Erbes touristisch erlebbar machen und einen Beitrag zur Bewahrung eines wertvollen Kulturguts leisten. Dazu leistet die Manufaktur Modellbau des Therapiezentrons Cronheim einen wesentlichen Beitrag.

Im Jahr 1999 eröffnete der AWO Kreisverband Roth-Schwabach das Therapiezentrum Schloss Cronheim. Seitdem wird in der



Die Bewohner werden von der Planungsphase über den Bau bis hin zur Auslieferung an den Projekten beteiligt. Alle Modelle werden von Hand gefertigt und sind Unikate. Foto: AWO Cronheim

Einrichtung das Ziel verfolgt, chronisch alkoholkranken Menschen bessere Lebensbedingungen zu schaffen und eine größtmögliche Selbstständigkeit und Selbstbestimmtheit in allen Lebensbereichen zu ermöglichen. 2001 ging die Modellbau-Manufaktur

können die Bewohnerinnen und Bewohner sowohl ihre feinmotorischen Fähigkeiten als auch ihre Ausdauer trainieren. Denn gerade die detailgetreuen Kleinarbeiten erfordern Geschick, Ausdauer und Konzentration.

Die Modellbau-Manufaktur kann Montag, Dienstag und Donnerstag von 8.30 bis 15.30 Uhr, Mittwoch und Freitag von 8.30 bis 12.00 Uhr sowie nach telefonischer Vereinbarung besichtigt werden.

Die Welt in Miniatur

Derzeit stellt das Therapiezentrum Cronheim im Bezirksrathaus in Ansbach einige Projekte aus. Zu sehen sind sechs Modelle historischer Bauwerke, darunter das Jagdschloss Gunzenhausen sowie die Synagoge in Cronheim.

Die detaillierten, maßstabgetreuen Nachbauten sind in monatlicher Kleinarbeit entstanden und bis zum 10.12. zu den Öffnungs-

zeiten des Bezirksrathauses zu sehen. Bezirksratspräsident Richard Bartsch wird die Ausstellung am Freitag, 13.11., um 11.30 Uhr offiziell eröffnen.



AWO Arbeitswerkstatt
Projektwerkstatt e.V.

Wir setzen Maßstäbe

Manufaktur Modellbau Cronheim

Therapiezentrum & Museum Schloss Cronheim
Cronheim 91110 Gunzenhausen
Telefon 09936/97785-0
www.schlosscronheim.de

Die Welt in Miniatur

Ausstellung bis 10. Dezember in Ansbach

Ansbach (red/mar). „Die Welt in Miniatur“ zeigt eine Ausstellung des Therapiezentrums Cronheim im Bezirksrathaus in Ansbach. Bis 10. Dezember sind sechs Modelle historischer Bauwerke zu sehen.

Die detaillierten, maßstabsgetreuen Nachbauten wurden von den Bewohnerinnen und Bewohnern des Therapiezentrums und Museums Schloss Cronheim gefertigt.

Öffnungszeiten sind montags bis donnerstags von 8 bis 16 Uhr und freitags von 8 bis 12 Uhr.



Frank Genahl, Gesamtleiter Therapiezentrum und Museum Schloss Cronheim (2.v.r.), gab den Besuchern, darunter Mitglieder des Sozialausschusses des Mittelfränkischen Bezirkstages, einen Einblick in die Schau. Rechts im Bild: Bezirkstagspräsident Richard Bartsch.

Foto: Bezirk Mittelfranken

Altmühlbote, 07. Dezember 2015

„Die Welt in Miniatur“



„Die Welt in Miniatur“ zeigt eine Ausstellung des Therapiezentrums Cronheim im Bezirksrathaus in Ansbach. Bis zum 10. Dezember sind sechs Modelle historischer Bauwerke, darunter das Jagdschloss Gunzenhausen, das Steindecker-Haus Bechhofen und die Synagogen Schopfloch und Cronheim zu sehen. Die detaillierten, maßstabsgetreuen Nachbauten wurden in monatelanger Kleinarbeit

von den Bewohnern des Therapiezentrums Schloss Cronheim gefertigt. Die Ausstellung ist montags bis donnerstags von 8 bis 16 und freitags von 8 bis 12 Uhr geöffnet. Der Eintritt ist frei. Der Bezirk Mittelfranken unterstützt das Therapiezentrum heuer mit rund 1,5 Millionen Euro. Dessen Leiter Frank Genahl, (2. von rechts), gab den Besuchern einen Einblick in die Schau. Foto: Bezirk Mittelfranken



Modelle in aufwändiger Kleinarbeit gefertigt

AUSSTELLUNG / Therapiezentrum Schloss Cronheim stellt Modelle in engem Bezug zum Museumsthema im Bezirksrathaus aus.

Ansbach. „Die Welt in Miniatur“ zeigt eine Ausstellung des Therapiezentrums Cronheim ab sofort im Bezirksrathaus in Ansbach. Zu sehen sind sechs Modelle historischer Bauwerke, darunter das Jagdschloss Gunzenhausen, das Steindeckerhaus Bechhofen oder die Synagogengasse Schopfloch und Cronheim.

Seit 1999 als Therapieeinrichtung

Das Therapiezentrum und Museum Schloss Cronheim besteht seit 1999 als sozialtherapeutische Langzeiteinrichtung für chronisch mehrfachgeschädigte alkoholabhängige Frauen und Männer mit derzeit 60 stationären Plätzen und angegliederten ambulanten Wohnplätzen für bis zu 20 weitere Personen. Träger ist der AWO Kreisverband Roth-Schwabach, der

Bezirk Mittelfranken unterstützt als überörtlicher Sozialhilfeträger das Therapiezentrum Schloss Cronheim mit rund 1,5 Millionen Euro.

Feinmotorik und Ausdauer werden trainiert

Im Modellbau können die Bewohner sowohl ihre feinmotorischen Fähigkeiten als auch ihre Ausdauer trainieren. Schwächere werden gezielt gefördert und eingearbeitet. Mit diesem ganz besonderen handwerklichen Angebot ist das Therapiezentrum Schloss Cronheim seit dem letzten Jahr auch Mitglied im Netzwerk HandwerkerLeben der Zukunftsinitiativen

Maßstabgetreue Modelle als Auftragsarbeiten

Die maßstabgetreuen Modelle sind zum größten Teil Auftragsarbeiten, oder werden in eigener Sache, wie die Synagogen Gunzenhausen und Roth in engem Bezug zum Museumsthema gefertigt. Seit 2001 wurden über 40 Modelle in aufwändiger Handarbeit produziert.

Öffnungszeiten

Öffnungszeiten sind Montag bis Donnerstag von 8 bis 16 Uhr und Freitag von 8 bis 12 Uhr. Der Eintritt zu der Ausstellung ist frei. (pm)



Historische Gebäude aus der Region wurden detailgetreu nachgebaut. Foto: pm

Theilenhofen bekommt ein neues Römerkastell

KULTUR / Der erste Bauabschnitt ist abgeschlossen. Voraussichtlich ab Mai 2016 kann das Gesamt-Kunstwerk in Theilenhofen begutachtet werden.



Beeindruckt von den vielen Details zeigen sich auch Bürgermeister Helmut König und Frank Genahl.

Jessica Frank

Cronheim. Im Auftrag der Gemeinde Theilenhofen erstellt das Therapiezentrum & Museum Schloss Cronheim (AWO Kreisverband Roth-Schwabach e.V.) eine Nachbildung im Maßstab 1:140 des am Ortsrand von Theilenhofen ehemals gelegenen Römerkastells. Die Originalmaße der Bodenruine sind

an vier Linden, die an den Eckpunkten stehen, erkennbar.

Nach rund drei Monaten Bauzeit konnte nun am vergangenen Mittwoch der erste Bauabschnitt, das Kastell selber, von Bürgermeister Helmut König, Frank Genahl, Leiter der Einrichtung Schloss Cronheim und seinem Mitarbeiter Thomas Heigl präsentiert werden.

Auf insgesamt 2,20 mal 3,70

Metern werden im Rahmen der folgenden drei Bauabschnitte noch das Bad, das Theater und ein Vorbau ergänzt werden.

Fortsetzung Seite 2

AWO Kreisverband Roth-Schwabach e.V. hat 3 neue Fotos hinzugefügt.
16. November 2015 · 🌐

Unter dem Motto "Die Welt in Miniatur" ist derzeit eine Ausstellung des AWO Therapiezentrums Schloss Cronheim im Ansbacher Bezirksrathaus zu sehen. Im Anschluss an die Sitzung des Sozialausschusses eröffneten vergangenes Freitag Bezirkstagspräsident Richard Bartsch und AWO-Einrichtungsleiter Frank Genahl im Beisein zahlreicher Bezirksratsmitglieder und Bewohner sowie Mitarbeiter der soziotherapeutischen Langzeiteinrichtung für chronisch mehrfachgeschädigte alkoholabhängige Frauen und Männer die Ausstellung. Die detaillierten und maßstabsgetreuen Nachbauten historischer Gebäude der Region, unter ihnen das Jagdschloss Gunzenhausen, das Steindecker-Haus Bechhofen oder die Synagogen Schopfloch und Cronheim, sind noch bis Donnerstag, 10. Dezember, zu den Öffnungszeiten des Bezirksrathauses zu sehen.



AWO Kreisverband Roth-Schwabach e.V. hat 2 neue Fotos hinzugefügt.
11. März · 🌐

Egal ob Vogelhäuschen, Holunderblütensirup oder Holz-Brettspiele - In unseren beiden AWO-Einrichtungen in Cronheim und Möhren werden im Rahmen der Arbeitstherapie zahlreiche kreative regionale Produkte gefertigt und bei verschiedenen Gelegenheiten zum Kauf angeboten. In zwei großzügigen Vitrinen werden die Erzeugnisse zukünftig auch in der Schwabacher Geschäftsstelle ausgestellt und zogen mit dem Kreisvorsitzenden Hartmut Hetzelein und dem Finanzreferenten Hans Obmeyer auch schnell die ersten Interessenten an.



AWO Kreisverband Roth-Schwabach e.V. hat 2 neue Fotos hinzugefügt.
13. Januar · 🌐

Auch die lokale Presse berichtete über das jüngste Biogasanlagen-Projekt unserer Modellbauwerkstatt im Therapiezentrum Schloss Cronheim. Für dieses Jahr ist laut Werkstattleiter Gerhard Hertlein übrigens die Anfertigung eines Jurahauses-Modells für das Volkskundemuseum in Treuchtlingen geplant.



AWO Kreisverband Roth-Schwabach e.V.
7. Januar · 🌐

In der Modellbauwerkstatt unseres Therapiezentrums Schloss Cronheim entstanden drei Modelle von Hofbiogasanlagen. Die drei Modelle zeigen Biogasanlagen in verschiedenen Größen von 30 kW bis zu 75 kW, die für Betriebe von etwa 100 Kühen bis zu 500 Kühen entwickelt wurden. Dabei legten die sechs Bewohner neben liebevollen Details ebenso Wert auf die genaue Darstellung im Maßstab 1:87. Für Einrichtungsleiter Frank Genahl zeigte das vierwöchige Projekt einmal mehr, dass eine sinnstiftende Suchhilfe das Selbstvertrauen und das Verantwortungsbewusstsein der Bewohner stärkt.



AB / Freitag, 9. Januar 2015

LOKALES

500 Stunden Arbeit für Biogasanlagen-Modell

Therapie-Zentrum in Cronheim schuf ein neues, spektakuläres Objekt – Bekannt für die Qualität seiner Werkstücke

CRONHEIM – Neues aus den therapeutischen Werkstätten des AWO-Therapiezentrum Schloss Cronheim: Das Team hat den dreiteiligen Bau einer Biogasanlage vollendet.

Die drei neuen Modelle konnten jetzt an die beiden Geschäftsführer Christian Quirrenbach und Andreas Niederlöhner von der Firma NQ-Anlagentechnik GmbH mit Niederlassungen in Alerheim-Rudelstetten und Wolfsbrunn übergeben werden. NQ-Anlagentechnik hat in über 20 Jahren mit aktuell 100 Mitarbeitern in ganz Deutschland über 430 Biogasanlagen für den landwirtschaftlichen und gewerblichen Bereich geplant und gebaut. Das Unternehmen benötigt für Messen in ganz Europa Modelle der Biogasanlagen zum einprägsamen Darstellen seiner Anlagen.

Die Firma hatte bereits vor Jahren drei Modelle in den Cronheimer Werkstätten bauen lassen. Durch die im August 2014 in Kraft getretenen Bestimmungen des neuen EEG, das jetzt Biogasanlagen nur mit Mist und Gülle fördert, die ohne oder nur mit geringem Einsatz von nachwachsenden Rohstoffen arbeiten, war eine Neuaufgabe nötig geworden. So entstanden in der Modellbauwerkstatt die drei verschiedenen Modelle von Hofbiogasanlagen, die zu einem Gesamtmodell zusammengesetzt werden, um die unterschiedliche Größe und Leistung von Biogasanlagen deutlich zu machen und dem möglichen Kunden die Details der Anlagen zu erklären.

Die drei Modelle zeigen Biogasanlagen in verschiedenen Größen von 30 kW bis zu 75 kW, die für Betriebe von etwa 100 Kühen im bayerischen Raum bis hin zu Betrieben mit bis zu 500 Kühen pro Hof, wie in Norddeutschland durchaus üblich, entwickelt wurden.

In nur vier Wochen Bauzeit und etwa 500 Arbeitsstunden fertigten sechs Bewohner unter der Leitung von Werkstattleiter Gerhard Hertlein und unter Anleitung des Leiters der Modellbauwerkstatt, Thomas Heigl, die



Bei der Übergabe des dreiteiligen Modells einer Biogasanlage waren die Vertreter der NQ-Anlagentechnik GmbH voll des Lobs für die Modellbauwerkstatt in Cronheim.

drei unterschiedlichen Modelle. Dabei wurde auf liebevolle Details ebenso Wert gelegt wie auf die genaue Darstellung der Anlagen. Der Maßstab 1:37, der dem der Modelleisenbahnen H0 entspricht, wurde bewusst gewählt, da für die detaillierte Darstellung der Hofe auf Fahrzeuge und Figuren aus dem Eisenbahnmodellbau zurückgegriffen werden konnte.

Das Besondere an diesem Auftrag war, dass sechs Bewohner durchgängig am Bau der Miniatur-Biogasanlage von Anfang an beteiligt waren. Be-

kannlich hat die Modellwerkstatt in den letzten Jahren mit teils spektakulären Objekten auf sich aufmerksam gemacht. Im Vordergrund stehen allerdings die praktische, sinnvolle Tätigkeit und das Erfolgserlebnis für alle Beteiligten.

Für Frank Genahl, den Leiter des Therapiezentrum, zeigt dies einmal mehr, dass eine sinnstiftende Suche mehr sein kann, als man gemeinhin annimmt, nämlich eine, die das Selbstvertrauen und das Verantwortungsbewusstsein der Bewohner

Für 2015 ist laut Werkstattleiter Gerhard Hertlein bereits der Bau des Modells eines Jurahauses für das Stadtmuseum in Treuchtlingen geplant. Somit ist gewährleistet, dass man auch heuer wieder vom Cronheimer Modellbau hören wird.

Netzwerk wächst

Drei Neuzugänge beim „HandwerkErLeben“

CRONHEIM (pet) – Mit der Modellbauwerkstatt im Therapiezentrum Schloss Cronheim, der Töpferlei am Fährerturm Gunzenhausen von Uwe Maier und dem Betrieb von Goldschmiedin Eva Rollmann in Burgsalch ist das Netzwerk „HandwerkErLeben“ in Altmühlfranken auf 16 Betriebe angewachsen.

In Cronheimer Therapiezentrum beschließen die Mitglieder nach einer Besichtigung der Modellbauwerkstatt die Aufnahme der drei genannten Betriebe in das Netzwerk. Dieses wurde vor drei Jahren von der Zukunftsiniative des Landkreises Weißenburg-Gunzenhausen ins Leben gerufen, um eine bessere Vernetzung der Betriebe zu erlangen, eine Plattform für die Präsentation der Ideen und die Qualität ihrer Meisterbetriebe herauszustellen.

Regionalmanager Andreas Scharrer hieß im „Eppelinsaal“ des vor 15 Jahren eröffneten Therapiezentrums ehemalige Mitglieder willkommen. Regelmäßig im Landkreissitzungsraum Gunzenhausen beheimatet sein müssen Altmühlfranken, greife weiter, so sei auch eine Manufaktur für Feinkostprodukte, das „Marme-Ladle“ aus Irstingen am Hesselberg, ebenso dabei wie das Foto-Atelier Braun in Gunzenhausen, ein Juwelier aus dem Raum Weißenburg und nun eine Modellbauwerkstatt in einer Einrichtung für Suchtkranke. „Ein Leitprodukt, welches die Qualität aus menschlicher Hand in besonderer Weise darstellt“, sei ein wichtiges Kriterium der Mitgliedschaft, und mit der Modellbauwerkstatt, betreut von Tho-

mas Heigl und Gerhard Hertlein, habe Schloss Cronheim diese Voraussetzung erfüllt. Davon konnten sich die Mitglieder des Netzwerks bei einem Rundgang mit den beiden Betreibern Heigl und Hertlein im Schloss Cronheim (Heigl ist gelernter Zimmerer und Hertlein Schreinermeister) und Einrichtungsleiter Frank Genahl überzeugen.

Kurz nach der Eröffnung der Betreuungseinrichtung im von Grund auf sanierten Schloss Cronheim wurde nach Angabe von Genahl der therapeutische Ansatz im Modellbau initiiert. 38 Modelle unterschiedlichster Art und Größe wurden bisher hergestellt. Die größte Herausforderung war sicherlich, das Ritzwerkstück aufzubauen – bei einer Bauzeit von mehr als drei Jahren. Präzision und detailgetreues und akribisches Arbeiten seien für die Rückgewinnung der Lebensstruktur der Suchtkranken von entscheidender Bedeutung, so Genahl, der seit knapp sechs Jahren die Einrichtung leitet.

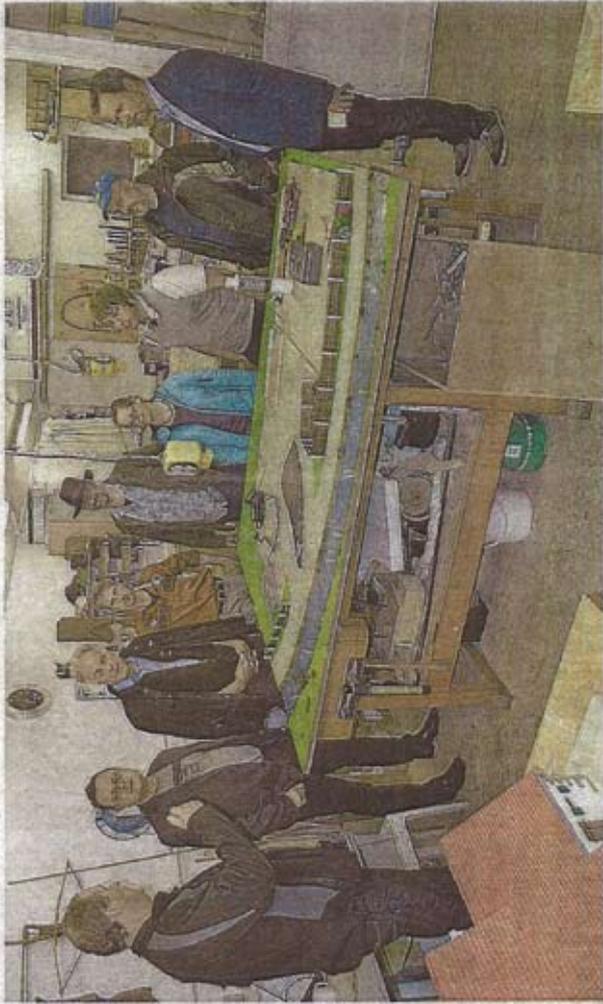
Er stellte auch das aktuelle Projekt, den Karlsgraben mit angrenzenden Jurahäusern und dem stilistischsten Graben in der Ortschaft Graben, den Netzwerkmittgliedern vor. Thomas Heigl und Gerhard Hertlein gaben dazu nähere Erläuterungen. An einem Modell werde rund 2500 Stunden gearbeitet. Die Entstehung der Nachbildung und das fertige Ergebnis bedeuten für die Mitarbeiter eine Bestätigung ihrer Fähigkeiten. In einem Raum im Schloss besichtigten die Teilnehmer des Treffens noch die früheren Projekte wie das Jagdschloss in Gunzenhausen und einige Synagogen.

Die versierte Goldschmiedin Eva Rollmann – für die Meisterprüfung in Würzburg hat sie einen Bayerischen

Glück, ein altes Haus großzügig renoviert zu dürfen“ – hat vor zwei Jahren in Burgsalch eine eigene Goldschmiede eröffnet. In ihrem Heimort Omersbach bei Aschaffenburg betreibt sie seit fünf Jahren eine Filiale. Die Beratung und die Entwicklung der Schmuckstücke mit den Kunden seien ihr als staatlich geprüfte Schmuckdesignerin wichtig. Seit 20 Jahren betreibt Uwe Maier die Töpferlei in Gunzenhausen. Er absolvierte die Meisterschule und hatte „das

Glück, ein altes Haus großzügig renoviert zu dürfen“.

Das älteste Schulmeister im Fränkischen Seenland, hat sich somit verschiedene Standbeine aufgebaut. Die Vielseitigkeit bringe viele Impulse, lautet seine Erfahrung. Alle drei vorgestellten Meisterbetriebe wurden in das Netzwerk „HandwerkErLeben“ aufgenommen und Regionalmanager Andreas Scharrer wünschte sich, dass die „Netzwerkarbeit“ mit dem Besuch bei verschiedenen Mitgliedsbetrieben fortgesetzt wird.



Beim Rundgang durch die Modellbauwerkstatt wurde das neue Projekt „Karlsgraben“ vorgestellt. Unser Bild zeigt Gerhard Hertlein vom Therapiezentrum Schloss Cronheim, Wolfgang Klisch, Harald Braun, Thomas Heigl vom Therapiezentrum, Thomas Obel, Eva Rollmann, Einrichtungsleiter Frank Genahl, Uwe Maier und Regionalmanager Andreas Scharrer (von links). Foto: Tippel

Glück, ein altes Haus großzügig renoviert zu dürfen“.

Das älteste Schulmeister im Fränkischen Seenland, hat sich somit verschiedene Standbeine aufgebaut. Die Vielseitigkeit bringe viele Impulse, lautet seine Erfahrung. Alle drei vorgestellten Meisterbetriebe wurden in das Netzwerk „HandwerkErLeben“ aufgenommen und Regionalmanager Andreas Scharrer wünschte sich, dass die „Netzwerkarbeit“ mit dem Besuch bei verschiedenen Mitgliedsbetrieben fortgesetzt wird.

Das älteste Schulmeister im Fränkischen Seenland, hat sich somit verschiedene Standbeine aufgebaut. Die Vielseitigkeit bringe viele Impulse, lautet seine Erfahrung. Alle drei vorgestellten Meisterbetriebe wurden in das Netzwerk „HandwerkErLeben“ aufgenommen und Regionalmanager Andreas Scharrer wünschte sich, dass die „Netzwerkarbeit“ mit dem Besuch bei verschiedenen Mitgliedsbetrieben fortgesetzt wird.

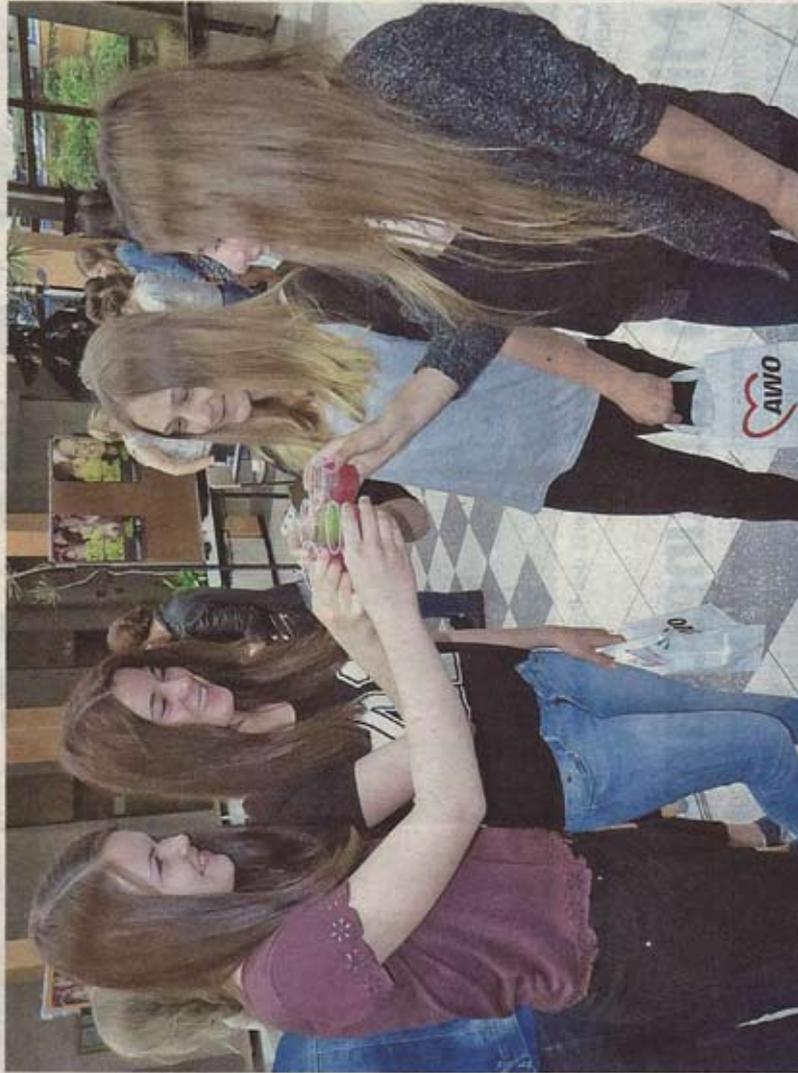
Inhalt

- Einleitende Worte
- Therapeutischer Ansatz
- Feste in Cronheim
- Regionale Märkte
- Modellbau / Schreinerei
- **Aktionen**
- Auszeichnung



Locker und gut drauf auch ohne Rausch

Weniger ist mehr: Realschülerinnen lernten Gefahren des Alkohols kennen – Mortier: „Suchtmittel Nummer eins“



Ein Prosit der Enthaltbarkeit: Beim Aktionstag „Weniger ist mehr!“ des AWO-Therapiezentrum Schloss Cronheim machten die Teenager die Erfahrung, dass ein Umtrunk auch ohne Alkohol lecker und gesellig sein kann. Foto: Shaw

GUNZENHAUSEN (psh) – „Ein Gläschen in Ehren kann niemand verwehren“? Sollte er oder sie aber. Denn Alkohol macht abhängig und krank. Um schon bei den Teenagern ein Bewusstsein dafür zu schaffen, waren das AWO-Therapiezentrum Schloss Cronheim, das Weiburger Gesundheitsamt, die Schwangerenberatungsstelle des Landkreises und die Polizeiinspektion Ansbach mit einem Präventions-Parcours an der Mädchenrealschule der Gunzenhäuser Hensoltshöhe zu Gast. Die aktuellen Zahlen zum Alkoholkonsum unter Jugendlichen stellte am gestrigen Dienstag die Drogenbeauftragte der Bundesregierung, Marlene Mortier, vor.

Fast zehn Liter reinen Alkohol konsumiert jeder Deutsche durchschnittlich im Jahr. Das entspricht – Kinder ausgenommen – mehr als zwei 0,33-Liter-Flaschen Bier pro Tag und Kopf. Die Bundesrepublik liegt damit weltweit auf einem traurigen fünften Platz. An den direkten Folgen des Trinkens sterben täglich über 200 Menschen. Jede dritte Gewalttat geschieht unter Alkoholeinfluss, und jeder siebte Jugendliche und junge Erwachsene unter 25 Jahren bewegt sich an oder jenseits der Grenze zum Rauschtrinken.

Der aktuellen Studie „Alkoholkonsum Jugendlicher und junger Erwachsener in Deutschland 2014“ der Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung (BZgA) zufolge hat sich die Situation seit der letzten Befragung zwar deutlich verbessert: „Nur“ noch 12,9 Prozent der Zwölf- bis 17-Jährigen und 35,4 Prozent der 18- bis 25-Jährigen trinken sich mindestens einmal im Monat einen Rausch an. Vor sieben Jahren waren es noch 20,4 beziehungsweise 40,8 Prozent.

Laut Marlene Mortier ist Alkohol dennoch „nach wie vor das Suchtmittel Nummer eins bei jungen Menschen“ und „eines der gravierendsten vermeidbaren Gesundheitsrisiken in Deutschland“. Zudem sei der Rückgang fast ausschließlich auf ein zunehmendes Bewusstsein bei den männlichen Jugendlichen zurückzuführen. Während Männer zwar in absoluten Zahlen immer noch mehr Alkohol trinken, sei „ein Rückgang bei

den weiblichen Jugendlichen und jungen Frauen leider noch nicht auszumachen“, bestätigt auch BZgA-Leiterin Dr. Heidrun Thaiss. „Insgesamt konsumieren junge Menschen nach wie vor deutlich zu viel Alkohol.“

Über die körperlichen und seelischen Folgen, Suchtmechanismen und Hilfsangebote klärten deshalb die vier Einrichtungen unter der Federführung des AWO-Therapiezentrum Cronheim mit Infoständen, einem Quiz und einem „Rauschbrillen“-Par-

coure in der Aula der Gunzenhäuser Mädchenrealschule auf. Wie verändere ich mich unter Alkoholeinfluss? Was tun, wenn alle anderen trinken? Und wo liegt meine persönliche Grenze? Diese und viele weitere Fragen beantworteten die Fachleute den Fünft- bis Zehntklässlern. Für die älteren Schülerinnen ebenfalls wichtig: die Erfahrungen des Trinkens während der Schwangerschaft.

Leckere bunte Mixgetränke gab es bei der Aktion demnach – aber eben nur

alkoholfrei. Dass die Drinks den Mädchen trotzdem schmeckten und auch die anderen Stationen ihren Zweck nicht verfehlten, belegte eine abschließende Umfrage. Drei Viertel der Schülerinnen fanden ihr zufolge die Aktion „super“, richtig schlecht dagegen keine einzige.

Im Dezember werde das Projekt wiederholt, kündigte AWO-Therapiezentrumleiter Frank Genahl an. Bis dahin werde das Programm noch in Richtung eines „Sinnesparcours“ erweitert.

Sonntagsblatt

KIRCHENKREIS ANSBACH-WÜRZBURG

Nr. 51/52 • 18. Dezember 2016

Land und Persönlichkeit

Meisterlandwirte trainieren am Hesselberg



■ Angehende Meisterlandwirte in der AWO-Modellbauwerkstatt. Foto: Kirchmeyer

Geroltingen. An den 27 Landwirtschaftsschulen in Bayern bereiten sich Junglandwirte auf ihre Meisterprüfung vor. Sie erfahren dort eine gute Ausbildung, die neben fachlichem Wissen auch soziale und persönliche Kompetenzen fördert.

Die zehn Bildungszentren im ländlichen Raum in Bayern, darunter auch das Evangelische Bildungszentrum Hesselberg, unterstützen dieses Anliegen, indem sie sogenannte »Persönlichkeitstrainings für Landwirtschaftsschüler« durchführen. Der Hesselberg ist dabei für die Landwirtschaftsschulen Wertingen und Fürstenfeldbruck zuständig.

In den Seminaren geht es um religiöse Fragen auf der Suche nach dem Lebenssinn, um die Gestaltung des eigenen Lebensentwurfs, um Partnerschaft und Sexualität, aber auch um gesellschaftliche Fragestellungen von Umweltschutz bis Agrarpolitik. Um den Praxisbezug zu optimieren, wird der Unterricht mit Exkursionen verknüpft. Neben dem Kennenlernen moderner landwirtschaftlicher Betriebe in der Region Hesselberg geht es auch darum, einen Blick über den Tellerrand zu werfen.

Landgemeinden werden besucht, und die dortigen Pfarrer berichten über die Situation der Kirche im ländlichen Raum. Besonders interessant sind die Besuche in sozialen Einrichtungen. Dafür führen die Junglandwirte der Landwirtschaftsschule Fürstenfeldbruck Ende November 2016 zusammen mit den Kursleitern Werner Hajek vom EBZ Hesselberg und Michaela Lutter von der Katholischen Jugendstelle Fürstenfeldbruck für einen Nachmittag in das AWO-Therapiezentrum & Museum Schloss Cronheim bei Gunzenhausen, wo sie von Öffentlichkeitsreferentin Marianne Kirchmeyer herzlich empfangen wurden. Der Besuch in Cronheim verbindet zwei wesentliche Elemente: Die Junglandwirte lernen ein beispielhaftes Stück mittelfränkischer Geschichte kennen und bekommen einen Einblick in die soziale Arbeit mit suchtkranken Menschen.

In den Rückmeldungen äußerten sich die jungen Leute sehr positiv darüber, wie das Persönlichkeitstraining am Evangelischen Bildungszentrum Hesselberg ihren Horizont erweitert und zugleich die Klassengemeinschaft gestärkt habe. *Christine Marx*

Fit für's Leben

Persönlichkeitstraining für Junglandwirte



Die Junglandwirte beim Werkstättenbesuch.

Foto: Marx

Hesselberg/Cronheim. An den 27 Landwirtschaftsschulen in Bayern bereiten sich Junglandwirte auf ihre Meisterprüfung vor. Sie erfahren dort eine gute Ausbildung, die neben fachlichem Wissen auch soziale und persönliche Kompetenzen fördert. Die zehn Bildungszentren im ländlichen Raum in Bayern, darunter auch das Evangelische Bildungszentrum (EBZ) Hesselberg, unterstützen dieses Anliegen, indem sie sogenannte »Persönlichkeitstrainings für Landwirtschaftsschüler« durchführen.

Der »Hesselberg« ist dabei für die Landwirtschaftsschulen Wertingen und Fürstenfeldbruck zuständig. In den Seminaren geht es um religiöse Fragen auf der Suche nach dem Lebenssinn, um die Gestaltung des eigenen Lebensentwurfs, um Partnerschaft, aber auch um gesellschaftliche Fragestellungen von Umweltschutz bis Agrarpolitik.

Bei einer Exkursion führen die Junglandwirte der Landwirtschaftsschule Fürstenfeldbruck zusammen mit den Kursleitern Werner Hajek vom EBZ Hesselberg und Michaela Lutter von der Katholischen Jugendstelle Fürstenfeldbruck für einen Nachmittag in das AWO Therapiezentrum & Museum Schloss Cronheim bei Gunzenhausen.

Wie die Bezeichnung bereits vermuten lässt, befindet sich neben der soziotherapeutischen Langzeiteinrichtung für chronisch alkoholkranken Menschen ein kleines Museum im Schloss. Das Museum mit dem Namen »Mikrokosmos Cronheim« zeigt neben der wechselhaften

Schlossgeschichte das Zusammenleben von Katholiken, Protestanten und Juden im Dorf bis hin zu den tragischen Folgen in der NS-Zeit.

Der Besuch in der Einrichtung verbindet somit zwei wesentliche Elemente: Die Junglandwirte lernen ein beispielhaftes Stück mittelfränkischer Geschichte mit ihren Höhen und Tiefen als auch die soziale Arbeit mit suchtkranken Menschen samt deren Möglichkeiten und Grenzen kennen. Sie waren sichtlich von der detaillierten Aufbereitung der Dorfgeschichte im Museum beeindruckt. Anschließend erhielten die Besucher die Gelegenheit, einen Blick in die therapeutischen Werkstätten zu werfen. Nach dem Rundgang gab es von Therapeute Carolin Manhart einen kurzen Vortrag über die Abhängigkeitserkrankung und die damit einhergehenden Folgen. Zudem wurde die Arbeit in der Einrichtung vorgestellt. Abgerundet wurde der Besuch durch einen persönlichen Austausch mit Bewohnern der Einrichtung bei Kaffee und Kuchen und einen Blick in den Laden, in dem Produkte, die die Bewohner im Rahmen der Ergotherapie herstellen, verkauft werden.

Insgesamt wurde den Junglandwirten durch die Mischung aus Unterricht und Exkursionen ein abwechslungsreiches und vielschichtiges Programm geboten. In den Rückmeldungen äußerten sich die jungen Leute sehr positiv darüber, wie das Evangelische Bildungszentrum Hesselberg ihren Horizont erweitert habe. *Christine Marx*

BLW 9.12.16

Persönlichkeitstraining bringt weiter

Hesselberg/Cronheim An den 27 Landwirtschaftsschulen in Bayern bereiten sich Junglandwirte auf ihre Meisterprüfung vor. Sie erfahren dort eine gute Ausbildung, die neben fachlichem Wissen auch soziale und persönliche Kompetenzen fördert. Die zehn Bildungszentren im ländlichen Raum in Bayern, darunter auch das Evangelische Bildungszentrum Hesselberg, unterstützen dieses Anliegen, indem sie sogenannte Persönlichkeitstrainings für Landwirtschaftsschüler durchführen. Der „Hesselberg“ ist dabei für die Landwirtschaftsschulen Wertingen und Fürstentfeldbruck zuständig.

In den Seminaren geht es um religiöse Fragen auf der Suche nach dem Lebenssinn, um die Gestaltung des eigenen Lebensentwurfs, um Partnerschaft und Sexualität, aber auch um gesellschaftliche Fragestellungen von Umweltschutz bis Agrarpolitik. Um den Praxisbezug zu optimieren, wird der Unterricht mit Exkursionen verknüpft. Neben dem Kennenlernen moderner landwirtschaftlicher Betriebe in der Region Hesselberg geht es auch darum, einen Blick über den Tellerrand zu werfen. Landgemein-

den werden besucht und die dortigen Pfarrer berichten über die Situation der Kirche im ländlichen Raum. Besonders interessant sind die Besuche in sozialen Einrichtungen.

Dafür führen die Junglandwirte der Landwirtschaftsschule Fürstentfeldbruck zusammen mit den Kursleitern Werner Hajek vom EBZ Hesselberg und Michaela Lutter von der Katholischen Jugendstelle Fürstentfeldbruck in das AWO Therapiezentrum & Museum Schloss Cronheim bei Gunzenhausen, wo sie von

Öffentlichkeitsreferentin Mariana Kirchmeyer herzlich empfangen wurden. Die Junglandwirte lernten bei ihrem Besuch ein beispielhaftes Stück mittelfränkischer Geschichte mit ihren Höhen und Tiefen wie auch die soziale Arbeit mit alkoholkranken Menschen samt deren Möglichkeiten und Grenzen kennen. Die Besucher durften auch einen Blick in die Werkstätten werfen. Abgerundet wurde der Besuch durch einen persönlichen Austausch mit Bewohnern der Einrichtung und einen Blick in den Laden, in dem Produkte, die die Bewohner im Rahmen der Ergotherapie herstellen, verkauft werden. ■

FOTO: EBZ HESSELBERG



Im Rahmen ihres Persönlichkeitstrainings am Hesselberg besuchten die Studierenden des 1. Semesters der Landwirtschaftsschule Fürstentfeldbruck mit den Kursleitern Werner Hajek (l.) und Michaela Lutter (r.) das AWO Therapiezentrum & Museum Schloss Cronheim.

megaherz 17.2016 Aktion Rollentausch

12

Aktion „Rollentausch“ im AWO Therapie- zentrum Schloss Cronheim

Auch in diesem Jahr nahm das AWO Therapiezentrum Schloss Cronheim wieder an der bayernweiten Aktion „Rollentausch“ teil. In den vergangenen Jahren waren bereits der Vorstandsvorsitzende der AOK Bayern, Dr. Helmut Platzner, Landrat Gerhard Wägemann, Raiffeisenvorstand Jürgen Gempel sowie Gunzenhausens Bürgermeister a. D. Joachim Federschmidt zum Rollentausch zu Gast.

Ziel der Aktion ist es, Entscheidungsträgern aus Politik und Wirtschaft die Möglichkeit zu geben, die soziale Arbeit und Pflege in der Praxis kennen zu lernen. Heimleiter Frank Gehnahl erklärte dazu: „Was Menschen sehen, erfahren und erleben, das bleibt ihnen im Gedächtnis, kann sie unmittelbar berühren. Das persönliche Gespräch mit Mitarbeitenden und Klienten schafft Verständnis für die Situation der Menschen mit sozialen Problemen und den sozialen Einrichtungen.“

Dieses Jahr kamen die stellvertretende Bezirksstagspräsidentin Christa Naaß und der stellvertretende Kreisvorsitzende Thomas Bauer nach Cronheim, um sich vor Ort ein Bild von der Einrichtung zu machen. Die beiden Hospitanten lernten aber nicht nur die Einrichtung kennen, sondern mussten auch selbst mit anpacken. Sie halfen bei der Essensausgabe und in der Ergotherapie beim Häkeln und der Mosaik-



Der stellvertretenden Bezirksstagspräsidentin Christa Naaß und unserem Vorstand Thomas Bauer bereitete der Arbeitseinsatz in Cronheim sichtlich Freude.

gestaltung mit. Die Bewohner waren überrascht, als sie ihr Mittagessen von den beiden neuen Mitarbeitern erhielten, zeigten aber keine Berührungsängste und so ergaben sich bereits zu Beginn der Aktion erste interessante Gespräche.

Christa Naaß und Thomas Bauer zeigten sich beeindruckt von der Arbeit, die im Therapiezentrum geleistet werde und erkannten auch, dass es einen gewissen Stressfaktor beinhaltet, auf einmal 50–60 Essen herauszugeben. Sie stellten zum Schluss aber besonders den respektvollen Umgang zwischen den betreuten Menschen und den Mitarbeitern heraus und Thomas Bauer fiel die Offenheit der Bewohner im Umgang mit ihrer Krankheit und deren persönliche Akzeptanz auf.♥

Rollentausch bei der AWO

Politiker arbeiteten im Therapiezentrum Cronheim mit

GUNZENHAUSEN – Schürze, Kochmütze und Handschuhe. Von einem Bezirksstagsvizepräsidenten und einem AWO-Vorstand darf ordentliche Kleidung schließlich erwartet werden. Und diese stellte die Küche des Therapiezentrums Schloss Cronheim Christa Naaf und Thomas Bauer zu ihrem „Rollentausch“ gern zur Verfügung.

Bereits zum achten Mal fand dieses Jahr die Aktion statt, bei der Politiker, Vertreter der Wirtschaft und Kostenträger des Sozialbereichs eingeladen sind, einmal die Perspektiven zu wechseln und sich anzusehen, wie das „soziale Bayern“ aussieht, wenn man darin arbeitet. Für Christa Naaf war es der fünfte, für Thomas Bauer der zweite „Rollentausch“. Bei der Aktion sollen Entscheidungsträger und die Öffentlichkeit für die Bedeutung und den Wert der sozialen Arbeit sensibilisiert werden. Sie lernen die Bedürfnisse der betreuten Menschen und der Mitarbeiter vor Ort von einer ganz anderen Seite kennen.

Die beiden aktuellen Hospitanten lernten in Cronheim nicht nur die Einrichtung kennen, sie mussten auch mit anpacken. Begleitet wurden die beiden von Heimleiter Frank Genahl und Mitarbeiter des Hauses. Naaf zeigte sich ebenso wie Bauer beeindruckt von der Arbeit, die im AWO-Therapiezentrum geleistet wird.

Beide wussten vorab nicht, was auf sie zukommt. Umso größer war dann auch bei den Bewohnern die Überraschung, als die tägliche Essensausgabe durch die beiden Neulinge erfolgte.

Keine Berührungängste hatten die Bewohner des Therapiezentrums, mit den beiden Honoratioren in Kontakt zu treten, und so ergaben sich gleich erste Gespräche.

Morgens pünktlich zur Arbeit zu erscheinen, beziehungsweise nachmittags im Speisesaal anwesend zu sein – das ist für die chronisch alkoholkranken Bewohner des Therapiezentrums keine Selbstverständlichkeit, sondern musste und muss von vielen erst wieder mühsam gelernt werden. Das stößt nicht überall auf Wohlwollen, viele wehren sich anfänglich gegen den geregelten Alltag, wollen sich nicht einbringen. Doch auch wenn sie anfänglich gegen ihren Willen da sind, so erkennen die meisten doch sehr schnell, welche Chance sich ihnen im Therapiezentrum bietet.

Der zweite Teil des „Rollentausches“ fand am Nachmittag in der Ergotherapie statt. Dort wurden Naaf und Bauer in die Welt der Mosaik- und Häkelkunst eingeführt.

Die Einrichtung der AWO zählt 60 stationäre Betten und stellt zusätzlich bis zu 20 ambulante Plätze für ehemalige Bewohner in der Umgebung zur Verfügung. Die Plätze sind immer restlos belegt, so Frank Genahl.

Der Therapiezentumsleiter kann dem „Rollentausch“ nur Gutes abgewinnen: „Was Menschen sehen, erfahren und erleben, das bleibt ihnen im Gedächtnis, kann sie unmittelbar berühren.“ Das persönliche Gespräch mit Mitarbeitern und Klienten schaffe Verständnis für die Situation der Menschen mit sozialen Problemen und der sozialen Einrichtungen.



Rollentausch im Therapiezentrum (von links): der Leiter der Einrichtung Frank Genahl, Hauswirtschaftsleiterin Erna Renner, AWO-Vorstand Thomas Bauer und Bezirksstagsvizepräsidentin Christa Naaf. Foto: AWO

In Cronheim wird seit der Eröffnung 1999 das Ziel verfolgt, chronisch alkoholkranken Menschen bessere Lebensbedingungen zu schaffen. Über eine durch Vertrauen geprägte Beziehung zum Betreuungspersonal, Motivierung und psychische Mobilisierung zur Überwindung sozialer Ängste soll eine Wiedereingliederung in die Gesellschaft erfolgen.

Kurz vor dem Ende des regulären Ablaufs gesellte sich Heimbeirat Werner Sölller zu den beiden neuen Kräften. Er ist seit vielen Jahren für das dem Therapiezentrum angegliederte Museum „Mikrokosmos Cronheim, ein Dorf – drei Religionen“ zuständig.

Für viele, die ins Schloss einziehen, ist dies die letzte Chance, die allerletzte Möglichkeit zur Umkehr. Wer hier

ankommt, hat laut Sölller schon alles probiert und ist genauso oft gescheitert. „Am Schluss löst Alkohol alles. Familie, Arbeit, Freunde und Spaß. Alkohol löst alles auf“, so Sölller. Daher ist der rüstige Heimbeirat (66) froh, den Anschluss ans Leben wieder gefunden zu haben.

Zum Abschluss gab es noch einen Einblick in den bekannten Modellbau Römerkastell im Maßstab 1:140, beziehungsweise in den Maßen 3,5 mal 2,2 Meter für Theilenhofen errichtet. Frank Genahl bedankte sich ausdrücklich bei Christa Naaf für die tolle Unterstützung durch den Bezirk Mittelefranken, ebenso bei Vorstand Thomas Bauer für das stets herausragende Engagement der AWO.

Für den Polizeichef ging es in die Flechterei

PI-Leiter Harald Eckert und Bezirksstagspräsident Richard Bartsch machten bei der Aktion Rollentausch mit

CRONHEIM – Einmal in die Arbeit einer anderen Person schlüpfen – das ist das Prinzip hinter der Aktion Rollentausch, die am AWO-Therapiezentrum in Cronheim stattfand.

Seit mehreren Jahren wohnt Thomas Wagner im Therapiezentrum in Schloss Cronheim. Dort versucht er, mit seiner Alkoholabhängigkeit zurecht zu kommen. Leben im betreuten Umfeld, absolutes Alkoholverbot und ein geregelter Tagesablauf gehören dazu. In der Flechterei stellt er aus verschiedenen Weidenruten Körbe und Puppenwagen her. Im Rahmen der Aktion Rollentausch arbeiteten Mittelfrankens Bezirksstagspräsident Richard Bartsch und der Leiter der Polizeiinspektion Gunzenhausen, Harald Eckert, einen Vormittag zusammen mit den Patienten.

In der Einrichtung der Arbeiterwohlfahrt Roth-Schwabach (AWO) sind derzeit 60 Männer und Frauen stationär untergebracht, die alkoholabhängig sind. Der Jüngste ist 22 Jahre alt, die Älteste bereits 74. Sie alle leiden unter einer schweren Alkoholabhängigkeit und kommen ohne Rundumbetreuung nicht mehr zurecht.

Aus der Schmutzdelecke

Seit fünf Jahren lädt Einrichtungsgleiter Frank Genahl schon Politiker, Geschäftsleute und Amtsträger ein, um für die Arbeit in dem Therapiezentrum zu werben. „Wir möchten versuchen, das Thema Alkoholabhängigkeit aus der Schmutzdelecke zu bekommen“, sagt Genahl.

Auch die Beamten der Polizeiinspektion Gunzenhausen haben immer mal wieder mit alkoholisierten Personen in der Öffentlichkeit zu tun. Und nicht jeder Bewohner der Cronheimer Einrichtung hält sich bei Besuchen des Stadtzentrums an das Alkoholverbot. Damit die Polizisten wissen, was



Gunzenhausens Polizeichef Harald Eckert (von rechts) und Mittelfrankens Bezirksstagspräsident Richard Bartsch haben im Rahmen der Aktion Rollentausch das AWO-Therapiezentrum für Alkoholranke in Cronheim besucht. Foto: AWO

genau in Cronheim passiert, dient dieser Austausch.

Inzwischen gibt es bereits einen Kontaktbeamten bei der Polizei, an denen sich auch die Einrichtung bei ernststen Fällen richten kann. „Sollte wirklich mal jemand alkoholisiert und aggressiv zurück nach Cronheim kommen, müssen wir die Polizei einsetzen“, sagt Leiter Genahl. Zweimal würden die Patienten erwartet, wenn sie sich etwas zuschulden kommen lassen. „Beim dritten Mal müssen sie die Einrichtung verlassen.“ Für viele

endet das nicht selten wieder in einem Absturz, im schlimmsten Fall saufen sie sich buchstäblich zu Tode. Bei seinem dreistündigen Besuch hat Polizeichef Eckert viel über die Hintergründe der Menschen in der Flechtereierfahren. Er ist begeistert, wie sich die Patienten mit ihrer Tätigkeit identifizieren. Zudem bewundert er die Mitarbeiter, die sich in den sozialen Berufen engagieren. „Ich bin ja als Polizist auch in einem Sozialberuf tätig und versuche, präventiv zu arbeiten“, sagt Eckert. Bezirksstags-

präsident Bartsch hatte für die AWO noch eine freudige Nachricht im Gepäck: Der Bezirk unterstützt die Einrichtung eines betreuten Wohnens, in dem künftig zwölf Menschen mit nicht ganz so starkem Therapiebedarf selbstständig mit Unterstützung leben können.

Derzeit wird noch nach passenden Räumen in Gunzenhausen gesucht. Einrichtungsleiter Genahl hofft, dass im nächsten Jahr die ersten Bewohner einziehen können: „Der Bedarf ist auf jeden Fall da.“ BENJAMIN HUCK

Aktion „Rollentausch“: zu Gast in Cronheim

PFLEGE / Bezirksstagspräsident Richard Bartsch und Polizeichef Harald Eckert besuchten die Einrichtung.

Cronheim. Am 18. November nutzten Bezirksstagspräsident Richard Bartsch und Gunzenhausens Polizeichef Harald Eckert das Therapiezentrum Schloss Cronheim, um die soziale Arbeit und Pflege persönlich kennenzulernen. Bereits zum sechsten Mal in Folge nahm das Therapiezentrum an der bayernweiten Aktion „Rollentausch“ teil, das vom 14. bis 20. November von den Wohlfahrtsverbänden durchgeführt wurde. Auch Landrat Gerhard Wägemann sowie die stellvertretende Bezirksstagsvorsitzende Christa Naaf nutzten bereits die Gelegenheit, soziale Arbeit und Pflege in der Praxis kennenzulernen.

„Last Exit Cronheim“

Vor allem das persönliche Gespräch mit den Bewohnern lässt die Teilnehmer die Hintergründe, die Schicksale der Bewohner erfahren – und wie wichtig eine Einrichtung wie

diese für ihr Leben ist: „Draußen gebe ich mir eine Woche“, sagte Bewohner Claus Naumann von sich selber. „Es ist gut, wenn man vor sich selber geschützt wird!“ Auch Schulklassen kommen immer wieder

zu Besuch, um im Gespräch mit den Bewohnern die Sinne für die Droge „Alkohol“ zu schärfen.

(Öffentlichkeits-)Arbeit

Töpfern, Flechten, Minia-

turen – verschiedenste handwerkliche Tätigkeiten werden in Cronheim von den Bewohnern ausgeübt – und auf Märkten verkauft. Auch Harald Eckert zeigte sich von der Identifikation der Bewohner mit ihrer Arbeit beeindruckt. Ziel ist es letztendlich, den Bewohnern den Weg zurück zu ermöglichen. Mit der für 2017 geplanten neuen Tagesstätte mit betreutem Wohnen in Gunzenhausen wäre wieder ein weiterer Schritt getan, um ihnen bei der Eingliederung schrittweise zur Seite zu stehen.

Mit Verständnis geht's leichter

Abschließend waren sich alle einig, dass durch den „Rollentausch“ der Kontakt intensiviert, die Zusammenarbeit zum Wohl der Bewohner verbessert und auf allen Seiten mehr Vertrauen aufgebaut wird. (jf)



Bewohner Thomas Wagner präsentiert den Teilnehmern des Rollentauschs ein fertiges Produkt. (von rechts) Der Gunzenhäuser Polizeichef Harald Eckert, Bezirksstagspräsident Richard Bartsch, Gesamtleiter Cronheim Frank Genahl, Bewohner Claus Naumann, Ergotherapeutin Jutta Pfeuffer und Geschäftsführer der AWO Roth-Schwabach, Rainer Mosandl. Foto: pm

Aktion Rollentausch

Bezirkstagspräsident Richard Bartsch und Polizeidienststellenleiter Harald Eckert zu Gast im Therapiezentrum Schloss Cronheim



(v.l.). Bewohner und Therapeutin zusammen mit Bezirkstagspräsident Richard Bartsch (3.v.l.), Gesamtleiter Frank Genahl (3.v.r.) und Polizeichef Harald Eckert (2.v.r.). Foto: privat

Cronheim (red/mar). Das Therapiezentrum Schloss Cronheim hat für einen halben Tag ungezwungene personelle Verstärkung erhalten: Bezirkstagspräsident Richard Bartsch und den Leiter der Polizeidienststelle Gunzenhausen Harald Eckert. Der „Rollentausch“ brachte den Gästen neue und unerwartete Einsichten.

Dazu hatte Frank Genahl, der Gesamtleiter des Therapiezentrums, eingeladen. Es war das sechste Mal, dass seine Einrichtung an der bayernweiten Aktion teilnahm. Diese wird von den Wohlfahrtsverbänden durchgeführt. Der „Rollentausch“ ist Teil des Forums Bayern, das 2005 vom Sozialministerium gegründet wurde. Das Ziel der Aktion besteht darin, Ent-

scheidungsträger aus Politik und Wirtschaft die Möglichkeit zu geben, soziale Arbeit und Pflege kennenzulernen. Frank Genahl: „Was Menschen sehen, erfahren und erleben, das bleibt ihnen im Gedächtnis, kann sie unmittelbar berühren. Das persönliche Gespräch mit Mitarbeitenden und Klienten schafft Verständnis für die Situation der Menschen mit sozialen Problemen und der sozialen Einrichtungen.“ Bartsch und Eckert wurden gemeinsam der Ergotherapie zugeteilt und versuchten sich dort am Körbe flechten. Schnell entwickelte sich mit den dortigen Bewohnern ein intensives Gespräch über „Wunden“, die der Alkohol schlägt.

Bartsch und Eckert zeigten sich beeindruckt von der Arbeit, die im Therapiezentrum geleistet wird

und erkannten auch, dass es einen hohen Stressfaktor beinhaltet, mit suchtkranken Bewohnern zu arbeiten. Sie stellten zum Schluss aber besonders den respektvollen Umgang zwischen den betreuten Menschen und den Mitarbeitern heraus. Bartsch fiel zudem die Offenheit der Bewohner im Umgang mit ihrer Krankheit und deren persönliche Akzeptanz auf.

Die 60 stationären Plätze, davon 20 im beschützenden Bereich, und die 15 ambulanten Plätze des Therapiezentrums sind immer restlos belegt. Dies zeigt, wie sehr das soziotherapeutische Setting in Cronheim notwendig ist. Das sieht auch der Bezirk Mittelfranken, sodass die Cronheimer demnächst eine Tagesstätte für psychisch und suchtkranke Menschen in Gunzenhausen eröffnen können.

Rollenspiel in der AWO

5. Rollentausch im AWO Therapiezentrum Schloss Cronheim

Cronheim (red/mar). Schürze, Kochmütze und Handschuhe – von einer stellvertretenden Bezirkstagspräsidentin und einem AWO-Vorstand darf ordentliche Kleidung wohl erwartet werden. Und diese stellte die Küche des Therapiezentrums Schloss Cronheim Christa Naaß und Thomas Bauer zu ihrem Rollentausch gern zur Verfügung.

Beim „Rollentausch“ sollen Entscheidungsträger und die Öffentlichkeit für die Bedeutung und den Wert der sozialen Arbeit sensibilisiert werden. Sie lernen die Bedürfnisse der betreuten Menschen und der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter vor Ort von einer ganz anderen Seite kennen.

Die beiden Hospitanten lernten in Cronheim nicht nur die Einrichtung kennen, sie mussten auch direkt mit anpacken. Begleitet wurden sie von Heimleiter Frank Genahl und Mitarbeitern des Hauses.



(v.l.) Heimleiter Frank Genahl zusammen mit Hauswirtschaftsleiterin Erna Renner, AWO-Vorstand Thomas Bauer und der Stellvertreterin des Bezirkstagspräsidenten Christa Naaß. Foto: privat

Naaß und Bauer wussten vorab nicht, was auf sie zukommen würde. Berührungängste hatten die Bewohner des Therapiezentrums aber keine und so ergaben sich schon während der Essensausgabe erste Gespräche.

Der zweite Teil des Rollentausches fand am Nachmittag in der Ergotherapie statt. Dort wurden

Naaß und Bauer in die Welt der Mosaik- und Häkelkünste inmitten der Bewohner eingeführt.

Therapiezentriumsleiter Frank Genahl kann dem „Rollentausch“ nur Gutes abgewinnen: „Was Menschen sehen, erfahren und erleben, das bleibt ihnen im Gedächtnis, kann sie unmittelbar berühren.“



AWO Kreisverband Roth-Schwabach e.V.
24. November 2015 · 🌐

Im Rahmen der Aktion "Rollentausch" arbeiteten dieses Jahr die stellvertretende Bezirkstagspräsidentin Christa Naaß und unser stellvertretender Kreisvorsitzender Thomas Bauer für einen Tag in unserem AWO Therapiezentrum Schloss Cronheim mit. Dabei schnupperten sie unter anderem in die Bereiche Essensausgabe, Küche und Ergotherapie. Beide nutzen die Gelegenheit, um mit Bewohnern und Beschäftigten ins Gespräch zu kommen und zeigten sich im Anschluss von der Arbeit, die täglich in der soziotherapeutischen Einrichtung für Suchtkranke geleistet wird, begeistert.



Facebook, Seite des AWO Kreisverbandes Roth-Schwabach e. V.
24. November 2015

Ausgiebig in die Berufswelt hineingeschnuppert

Zahlreiche Betriebe und Einrichtungen in Gunzenhausen und der Umgebung öffneten ihre Türen für den „Girls' und Boys' Day“

GUNZENHAUSEN



CRONHEIM – Fünf jungen Leuten bot das AWO-Therapiezentrum Schloss Cronheim im Rahmen des „Girls' und Boys' Day“ die Möglichkeit, in die Arbeitswelt hineinzuschnuppern. Nach einer Hausführung für alle starteten die vier Jungs den erlebnisreichen Tag in der Küche der Einrichtung und halfen, das Abendessen vorzubereiten. Anschließend lernten sie, wie man mit Zutatenaus dem Garten Essig und Öl ansetzen kann. Sie erhielten einen Einblick in die Arbeit in den Wohnbereichen, bevor es in der Modellbauwerkstatt aus Drechseln ging. Das einzige Mädchen aus der Runde, Emily Brand

aus der Mittelschule Gunzenhausen, stattete ebenfalls dem Wohnbereich einen Besuch ab und erlebte dann den Arbeitssalltag in der Ergotherapie mit. Beim Abschlussgespräch waren sich die fünf Schüler einig, dass sie sich einen solchen Praxisbezug durchaus öfter wünschen würden. Unser Bild zeigt von links: Thomas Heigl (Leiter Modellbau), Frank Genahl (Gesamtleitung), Timo Pfeuffer, Moritz Halmheuer, Oliver Naab (alle drei in der 9. Klasse des Simon-Marius-Gymnasiums in Gunzenhausen) und Marvin Oster (7. Klasse Volksschule-Mittelschule Markt Berolzheim) und Emily Brand.



AWO Kreisverband Roth-Schwabach e. V.

24. April

Am gestrigen Donnerstag, den 23. April beteiligten sich wieder zahlreiche Einrichtungen des AWO-Kreisverbandes am "Boys Day" bzw. "Girls Day". In unserem Therapiezentrum Schloss Cronheim (Gunzenhausen) bekamen fünf junge Menschen einen Einblick in soziale Berufe, aber auch die dortigen Handwerkstätigkeiten. Generell bietet der AWO-Kreisverband Schülerinnen und Schüler die Möglichkeit, mit einem Praktikum in unsere Arbeitsfelder zu "schnuppern".



Facebook, Seite des AWO Kreisverbandes Roth-Schwabach e. V., 24.05.2015

Seite 42 / H A B

Donnerstag, 24. Dezember 2015

LOKALES

31 Kinder auf großer Sternenreise

Gnotzheimer Grundschüler besuchten das AWO-Therapiezentrum in Cronheim



Sternenreise: Gnotzheimer Schulkinder bei der AWO in Cronheim. Foto: privat

GNOTZHEIM/CRONHEIM – „Die Weihnachtsbäckerei“, dieses fröhliche Lied von Rolf Zuckowski, gehörte seit Jahren zum Weihnachtsprogramm, mit dem die Kinder der Astrid-Lindgren-Schule aus Gnotzheim die Bewohner des Therapiezentrums Schloss Cronheim vor Weihnachten überraschen. Für 2015 hatten sie sich jedoch etwas Neues ausgedacht.

Unter der Regie von Rektorin Ingrid Pappler leiteten die Lehrerinnen Christine Kokott und Katharina Segmüller die 31 Kinder an und gingen

mit ihnen auf eine große Sternenreise. Dabei spielten und sangen die Kinder Lieder und Geschichten aus verschiedenen Kontinenten, auf denen Weihnachten gefeiert wird. So erfuhren die Bewohner des Therapiezentrums viel über Weihnachten in China, das dort kein Feiertag ist, denn die große Mehrheit der Chinesen ist buddhistisch.

Einen Weihnachtsmann gibt es aber doch in China. Dieser ist wohl das sichtbarste Symbol für Weihnachten dort. Denn viele Geschäfte und Restaurants schmücken ihre Schaufenster mit ihm und anderen weihnachtlichen Figuren. Dafür ist es eher unüblich, einen Tannenbaum aufzustellen oder an Heiligabend Geschenke unter den Weihnachtsbaum zu legen. Das fanden die Gnotzheimer Kinder natürlich nicht so gut.

Über Weihnachten in Russland und in Amerika erzählten und sangen die Gnotzheimer Sternensinger, sogar bis nach Chile kamen sie. Dort bringt der „Viejito Pascuero“ die Geschenke, während die Familie in der Messe weilt. Wie sein Kollege in den USA kommt er mit dem Rentierschlitten und betritt die Häuser durch den Kamin oder die Fenster. Die Kinder bekommen ihre Geschenke an Heiligabend oder am Morgen danach.

In Europa war dann Endstation des neu einstudierten Bühnenprogramms, das großen Applaus der Zuschauer bekam. Der Cronheimer Weihnachtsmann in Gestalt von Bewohner Werner Söller überreichte den Kindern kleine Geschenke.

Zum Abschluss hatte Heimleiter Frank Genahl noch eine Überraschung parat. „Was denn in den Therapiewerkstätten hergestellt werde“, wollte er von den Kindern wissen. Einige wussten, dass auch Dinge aus Holz gemacht werden. Und so zog man zusammen in die Modellbauwerkstatt, in der Zimmermann Thomas Heigl vorführte, wie man einen Drehring dreht.

Cronheim: Polizei zeigt Flagge

Kooperation mit AWO-Therapiezentrum Cronheim im Kampf gegen Drogen

GUNZENHAUSEN (dre) – Das Therapiezentrum Cronheim hat ganz offiziell Besuch von der Polizeidirektion Gunzenhausen und der zentralen Diensthundstaffel Mittelfrankens bekommen. Die zwei- oder vierbeinigen Ordnungshüter waren nicht zu einem Ernstsatz in das ehemalige Wasserschloss in der Ortsmitte gekommen, aber auch nicht nur aus Spaß an der Freude. In einer Einrichtung wie der in Cronheim, wo chronisch alkoholranke Menschen leben, spielt auch das Thema der illegalen Drogen eine Rolle. Das lässt sich mit der Situation in einer Justizvollzugsanstalt oder in einem Bezirkskrankenhaus vergleichen.

Frank Genahl, der Leiter des von der Arbeitervohlfahrt getragenen Therapiezentrums, berichtete, dass hier 80 Männer und Frauen untergebracht sind, davon 20 im beschützenden (geschlossenen) Bereich. Einige leben seit vielen Jahren hier, andere kehren immer wieder nach Cronheim zurück, weil sie von der Volkstherapie Alkohol nicht loskommen. Sie wissen es zu schätzen, dass sie hier in geregelten Verhältnissen leben, von Profis betreut werden und einfach irgendwohin gehören. Nicht ohne Grund hat sich das Therapiezentrum zum Ziel gesetzt, gemeinsam mit den langjährig suchtkranken Menschen Brücken zu bauen, um ihnen Wege aus der Abhängigkeit und eine Rückkehr in die Gesellschaft zu ermöglichen – Rückfälle eingeschlossen.

Für alle Bewohner gilt selbstverständlich, dass Alkohol in der Einrichtung nichts verloren hat, streng verboten ist. Die Hausordnung ist hier absolut strikt. Frank Genahl und seine Mitarbeiter führen deshalb häufig Kontrollen durch, testen, ob ein Bewohner, der sich draußen aufhält, Alkohol in

ihre Herrchen die Gegenstände, an denen Drogengeruch haften, versteckt hatten.

Zwischen dem Therapiezentrum und der Gunzenhäuser Polizei gibt es immer wieder Berührungspunkte, zum Glück im sehr überschaubaren Bereich. Von einer krisenhaften Situation in der Kernstadt oder gar im kleinen Cronheim könne man keineswegs sprechen, hieß es. Die Polizei wird zum Beispiel dann aktiv, wenn eine total hilflose Person im Stadtgebiet auf-

gefallen und untergebracht werden muss. Oder ein Bewohner der beschützenden Abteilung wird auch ein Polizeibuschrauber angeordnet werden, wie es auch schon der Fall war.

Wichtig ist es Frank Genahl und Markus Rapke, dass sich AWO-Therapiezentrum und örtliche Polizei kennen (auch die Gestirne), die jeweiligen Kompetenzen bekannt sind und man auf dieser Grundlage Verständnis für einander hat und miteinander kooperiert. „Generelle Telefongesprächspartner“ soll es nicht geben. Deshalb haben in den letzten Jahren bereits Gespräche zwischen der AWO-Einrichtung und der PI stattgefunden, und das soll bei-



PI-Leiter Markus Rapke, Frank Genahl, der Leiter des Therapiezentrums, Karin Riedl von der zentralen Diensthundstaffel mit Hund Mallo, Kriminalbeamter Gerhard Wittig und seine Kollegin Kirsten Kasecker (von links) am Eingang des Therapiezentrums Cronheim.

Foto: Dressler

behalten werden. Diesmal wurden auch die Bewohner des Therapiezentrums einbezogen. Gerhard Wittig, bei der Kripo in Ansbach für die Drogenprävention zuständig, hielt einen Vortrag, der an Deutlichkeit nichts zu wünschen übrig ließ. Wittig bildete, wie Sucht entsteht und verläuft, was der Gesetzgeber unter erlauben und verbotenen Substanzen versteht, und warum gerade die „Krautmischungen“, die man bekanntlich sogar ganz einfach im Internet beziehen kann, solch eine Gefahr darstellen. Wittig hält es für absolut falsch, Drogen – auch die „weichen“ – zu verlarmsen. Ein Ende des Cannabis-Verbois, wie es Politiker und auch

manche Experten fordern, lehnt er kategorisch ab. Dabei hat er auch im Blick, dass der Wirkstoffgehalt etwa von Haschisch im Lauf der Jahre deutlich angestiegen ist.

Vor dem Vortrag wies Frank Genahl noch darauf hin, welche Dimensionen der unumgängliche Alkoholkonsum in unserer Gesellschaft hat. Hier müsse man von vielen tausend Toten in jedem Jahr ausgehen. Das dürfe man nicht übersprechen, wenn man von der Drogengefahr die verbotenen Mittel richte. Das Personal des Therapiezentrums weiß nur zu gut, welche zerstörerischen Folgen Alkohol nach sich ziehen kann.

Man kann dann auch schon der Fall werden, wie es auch schon der Fall war.

Wichtig ist es Frank Genahl und Markus Rapke, dass sich AWO-Therapiezentrum und örtliche Polizei kennen (auch die Gestirne), die jeweiligen Kompetenzen bekannt sind und man auf dieser Grundlage Verständnis für einander hat und miteinander kooperiert. „Generelle Telefongesprächspartner“ soll es nicht geben. Deshalb haben in den letzten Jahren bereits Gespräche zwischen der AWO-Einrichtung und der PI stattgefunden, und das soll bei-

Inhalt

- Einleitende Worte
- Therapeutischer Ansatz
- Feste in Cronheim
- Regionale Märkte
- Modellbau / Schreinerei
- Aktionen
- **Auszeichnung**



Staatspreis für Schloss Cronheim

AWO-Kreisverband erhielt Ehrung für Dorferneuerung und Baukultur

CRONHEIM – Der AWO-Kreisverband Roth-Schwabach und sein Therapiezentrum Schloss Cronheim wurden mit dem „Staatspreis 2015 – Dorferneuerung und Baukultur“ ausgezeichnet. Damit würdigte das Landwirtschaftsministerium die Bemühungen des Wohlfahrtsverbands um die Sanierung der ehemaligen Synagoge im Cronheimer Ortskern.

Insgesamt zeichnete Minister Helmut Brunner 13 Projekte aus, die landesweit als Vorbilder für die ländliche Baukultur zur Nachahmung anregen sollen. Mit der Restaurierung der 1816 errichteten ehemaligen Synagoge beendete der AWO-Kreisverband einen jahrzehntelangen Verfall des 1938 von den Nazis geschändeten und nach dem Krieg für eine Wohnnutzung zweckentfremdeten Gebäudes.

Unter Federführung des Schwabacher Architekturbüros Rester wurde die Synagoge wieder in ihr historisches Erscheinungsbild zurückversetzt. Schautafeln im öffentlichen Bereich weisen auf die ursprüngliche Bedeutung des Gebäudes hin. In der restaurierten und öffentlich zugänglichlichen Mikwe, dem rituellen Tauch-

bad, sind in Schaukästen die bei der Sanierung gefundenen Gegenstände ausgestellt.

Das Zusammenbinden der Fenster des ehemaligen Betsaals in vertikalen Putzfeldern in der edlen Abstufung aus Grau, Weiß und Rot gibt dem Gebäude zusammen mit dem neu gestalteten Vorbereich wieder die ihm zustehende Würde. Damit bildet das Gebäude einen Bestandteil des einrichtungseigenen „Mikrokosmos“ Museum, mit dem im Schloss die jüdische, protestantische und katholische Geschichte vor Ort aufgearbeitet werden.

Für seine Verknüpfung von Therapie und Museumsarbeit erlangte Schloss Cronheim überregionale Bekanntheit. Mittlerweile beherbergt die ehemalige Synagoge sechs Menschen mit Suchterkrankung, die dort im Rahmen des Betreuten Wohnens in unmittelbarer Nähe zum Haupthaus der Einrichtung leben. Die Auszeichnung für ihr Engagement nahmen der stellvertretende AWO-Kreisvorsitzende Thomas Bauer und Einrichtungsleiter Frank Genahl aus den Händen des Staatsministers Helmut Brunner entgegen.



Die vorbildliche Sanierung der ehemaligen Synagoge in Cronheim wurde nun mit dem Staatspreis gewürdigt.
Foto: AWO Cronheim

27 Jahre
STADTZEITUNG Weißenburg Mittwoch, 11. November 2015

Absberg und Cronheim erhalten Staatspreis

POLITIK / Für die herausragende Sanierung und Revitalisierung denkmalgeschützter und ortsbildprägender Gebäude von Landwirtschaftsminister Helmut Brunner ausgezeichnet.



Stolz hält der Nachwuchs aus Absberg den Staatspreis für Dorferneuerung und Baukultur samt Preisgeld in Höhe von 2000 Euro. Foto: pm

München. Am Donnerstag hat Landwirtschaftsminister Helmut Brunner 13 private, gemeinnützige und kommunale Bauherren aus ganz Bayern mit Staatspreisen ausgezeichnet. Zwei Projekte aus dem Landkreis Weißenburg-Gunzenhausen waren unter den Ausgezeichneten.

Dorfschule wird Dorfladen

In Absberg stand die ehemalige Dorfschule seit Jahrzehnten überwiegend leer. Durch die zentrale Lage im Ort bot es sich an, das Gebäude zu sanieren, umzugestalten und einer neuen Nutzung zuzuführen.

An dem Gebäude waren umfangreiche Maßnahmen nötig, um den Sandsteincharakter zu erhalten und zum Beispiel auch Deckenmalereien im Inneren

zu erhalten. Gleichzeitig galt es, das Gebäude für die neue Nutzung als Dorfladen, einer Prunothek mit Roggenstube als

touristisches Angebot zur Kirchenkultur in der Region und einem Raum für ein Museum und für Vereine nutzbar zu ma-



Cronheim freut sich über den Staatspreis für Dorferneuerung und Baukultur und das Preisgeld in Höhe von 2000 Euro. Foto: pm

chen. Das Projekt wurde mit dem Architekturbüro Hochreiter-Lechner aus Gunzenhausen realisiert. Ausgezeichnet wurde auch das Projekt der ehemaligen Synagoge in Cronheim. Das im Jahr 1816 errichtete Gebäude stand nach der Schändung im Jahr 1938 weitgehend leer. Das markante Gebäude im Ortskern als direktes Gegenüber von Schloss Cronheim, wo in einem kleinen Museum das jüdische Leben in Cronheim dargestellt wird, konnte durch die Sanierung einer neuen Nutzung zugeführt werden.

Synagoge wird Therapiezentrum

Das Gebäude ist nun Bestandteil des Therapiezentrums der Arbeiterwohlfahrt für alkoholabhängige Menschen. Die Verknüpfung von Arbeitstherapie und Museumsdidaktik macht eine tragfähige Integration der Therapieeinrichtung in das Dorfleben möglich. Im öffentlichen Bereich der ehemaligen Synagoge weisen Schautafeln auf die ursprüngliche Bedeutung des Gebäudes hin. Realisiert wurde die Renovierung und Wiederbelebung des Gebäudes im Rahmen der Dorferneuerung Cronheim zusammen mit dem Architekturbüro Rester aus Schwabach.

Robert Westphal, stellvertretender Landrat, gratulierte den beiden Bürgermeistern Helmut Schmaußer und Karl-Heinz Fitz, die mit einer Delegation an der Staatspreisverleihung in München teilnahmen, zu dieser besonderen Auszeichnung. (pm)

Neues Leben in alten Mauern

Herausragende Sanierungen in Absberg und Cronheim mit Staatspreis gewürdigt



(v.l.) Gerhard Jörg (Leiter des Amtes für Ländliche Entwicklung Ansbach), Manfred Schneider (stellv. Vorsitzender des Kreisverbandes des Bayerischen Gemeindetags), Robert Westphal (stellv. Landrat), Martin Lechner (Architekturbüro H&L), Rainer Hochreiter (H&L), Altbürgermeister Fritz Walter, Friedrich Schlieier (Mitglied im Aufsichtsrat Dorfladen Markt Absberg eG), Willi Friß (Vorsitzender Aufsichtsrat), Bürgermeister Helmut Schmauber und Staatsminister Helmut Brunner.

Foto: Bay. Staatsministerium für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten

Absberg (red/mar). Für die herausragende Sanierung und Revitalisierung denkmalgeschützter und ortsbildprägender Gebäude hat Landwirtschaftsminister Helmut Brunner 13 private, gemeinnützige und kommunale Bauherren aus ganz Bayern mit Staatspreisen ausgezeichnet. Unter den Preisträgern sind auch das „Alte Schulhaus“ in Absberg sowie die ehemalige Synagoge in Cronheim aus unserem Landkreis.

Der Staatspreis „Dorfentwicklung und Baukultur“ ist mit jeweils 2.000 Euro dotiert. Die Sieger waren von einer Fachjury aus fast 2.000 Projekten ausgewählt worden, die in den vergangenen zwei Jahren im Rahmen der Dorf-erneuerung bezuschusst wurden.

Absberg

Insbesondere in Absberg bringen Dorfläden und Prunothek sichtbar neues Leben ins Dorfzentrum. Das denkmalgeschützte Gebäude stand

seit Jahrzehnten überwiegend leer. Mit der Sanierung und Umgestaltung des ehemaligen Schulhauses konnte dem Gebäude seine baukulturelle Bedeutung zurückgegeben werden. Hierzu waren umfangreiche Maßnahmen erforderlich. So konnte der zentrale Zugang wieder an die Hauptstraße gelegt werden.

Der sandsteinzeitliche Charakter außen sowie Deckmalereien innen wurden wieder hervorgehoben und historische Holzböden freigelegt. Neben der ökologischen Dämmung und einer Pellethei-



Die Cronheimer Delegation mit AWO-Kreisvorsitzenden Thomas Bauer (2.v.r.) und Einrichtungsleiter Frank Genahl (5.v.r.) nahm in München den Staatspreis von Minister Helmut Brunner (f.) entgegen.

zung entspricht auch der Anbau moderner Nutzungsansprüche. Der rückwärtige Treppen- und Aufzugsanbau, im Wechsel von Putz zu Holz in Zusammenspiel mit der Geschosshöhe in Traufhöhe gilt als besonders gelungen. Der Glaserker im Obergeschoss gilt als signifikantes Merkmal für Gäste und Einwohner. Im Erdgeschoss schließt ein neuer Dorfladen die bisherige Lücke in der Nahversorgung, während die Prunothek als neues touristisches Angebot die Kirschenkultur in der Brombachseer Region präsentiert. Der Raum im Dachgeschoss ist für ein Museum vorgesehen.

Cronheim

Mit der Restaurierung der 1816 errichteten ehemaligen Synagoge beendete der AWO-Kreisverband einen jahrzehntelangen Verfall des 1938 von den Nazis geschändeten und nach dem Krieg für eine Wohnnutzung zweckentfremdeten Gebäudes. Schautafeln im öffentlichen Bereich weisen auf die ursprüngliche Bedeutung des Gebäudes hin. In der restaurierten Mikwe, dem rituellen Tauchbad, sind in Schaukästen die Funde der Synagoge bei den Sanierungsarbeiten ausgestellt. Das Zusammen-

binden der Fenster des ehemaligen Betsaals in vertikalen Putzfeldern in der edlen Abstufung aus Grau, Weiß und Rot gibt dem Gebäude mit dem neu gestalteten Vorreich wieder die ihm zustehende Würde. Damit bildet das Gebäude einen Bestandteil des einrichtungs-eigenen „Mikrokosmos“-Museums, mit dem im Schloss die jüdische, protestantische und katholische Geschichte vor Ort aufgearbeitet werden.

Für seinen Ansatz der Verknüpfung von Therapie und Museumsarbeit erlangte das AWO-Therapiezentrum Schloss Cronheim überregionale Bekanntheit.